

FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 24

Dezember 2004



Neue Fahrzeuge für
Feuerwehr Rotenburg



Grundunterweisung in
Hastedt



Wärmebildkamera für
Bremervörder Wehr



LKW Brand in Zeven



Pressewarte Brandschutzabschnitt Bremervörde

Stadt Bremervörde	Frank Bartmann (bb)	Beim Schlagbaum 28 27432 Bremervörde	0476 1 71304 f.bartmann@12move.de
Samtgemeinde Selsingen	Uwe Blücher (br)	Rhadereistedt Bahnhofstr. 14 27404 Rhade	04285 925983 uwe.bluecher@t-online
Samtgemeinde Selsingen Kreispressewart	Walter Lippmann (wlg) KPW	Granstedt Hempstr. 7 27446 Selsingen	04284 8896 kreispressewart.lk-row@ePost.de
Gemeinde Gnarrenburg	N. N.		
Samtgemeinde Geestequelle	N. N.		

Pressewarte Brandschutzabschnitt Zeven

Samtgemeinde Sittensen Abschnittspressewart	Heinz Klindworth (kt) APW	Gartenstr. 3 27419 Tiste	04283 3955 heinz.klindworth@philips.com
Samtgemeinde Tarmstedt	Peter Hagelstein (hd)	Dipshorn Ringstr. 37 27412 Vorwerk	04283 981716 peter.hagelstein@ewetel.net
Samtgemeinde Zeven	Marcel Will (wh)	Klosterstr. 8 27404 Heeslingen	04281 958153 marcel.will@t-online.de
- " - Stellvertreter	Bernhard Müller (mo)	Oldendorf Im Feld 5 27404 Zeven	04281 956497 mb-biber@t-online.de

Pressewarte Brandschutzabschnitt Rotenburg

Stadt Rotenburg	Wolfgang Mießner (mr)	Brockeler Str. 20 A 27356 Rotenburg	04261 630109 wmießner@t-online.de
Stadt Visselhövede	Hartmut Winzer (wv)	Südring 4 A 27374 Visselhövede	04262 528 (p.) 04261 947221 (d.) hartmut.winzer@t-online.de
Gemeinde Scheeßel	Pia Neubacher-Apel (as)	Lerchenweg 24 27383 Scheeßel	04263 4248 apel-scheessel@t-online.de
Samtgemeinde Bothel	Dennis Preißler (pb)	Hauptstr. 19 27386 Bothel	0179 2413888 Dennis.Preissler@genion.de
Samtgemeinde Fintel Abschnittspressewart	Helge Wahlers (wl) APW	Schwarzer Weg 14 27389 Lauenbrück	04267 953477 h.wahlers@t-online.de
Samtgemeinde Sottrum	Holger Schloen (sh)	Wümmeweg 29 23367 Hassendorf	04264 406002 holger.schloen@t-online.de

Impressum

FLORIAN ROTENBURG

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Gestaltung:

Nina Pump

Herstellung:

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

1.000 Stück
kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

April 2005

Haftung:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.
Wenn erforderlich, wird die
Redaktion Texte bearbeiten,
gegebenenfalls kürzen oder
ergänzen.
Alle Angaben ohne Gewähr.

Die Freiwilligen Feuerwehrleute!

Bei ihrer Familie oder auf der Arbeit,
die Freiwilligen sind immer auf Wacht!
Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr,
sie sind stets bereit, bei Tag und bei Nacht.

In den Dörfern und den Städten,
auf dem Wasser oder auf dem Land...,
kämpfen die freiwilligen Feuerwehrleute...
für all ihre Nachbarn, löschen sie jeden Brand.

Alles ehrenamtlich, und ohne jeden Lohn,
zu retten, bergen und zu helfen, sind sie immer bereit...
sie halten zusammen als treue Kameraden,
und helfen einander in Schmerzen und Leid.

Undankbar sind manchmal einige Menschen,
Nur wenn in Not oder auch alles brennt...
sonst wird nie gefragt woher Hilfe kommt,
solange die Freiwilligen kommen und alles gut rennt!

Hilfe zu leisten für so manche Familie...
und zu retten aus den Flammen ein kleines Kind...
Das tun sie mutig und oft ohne jeden Dank,
Sie lassen alles stehn und kommen geschwind.

Doch eine Träne der dankbaren Mutter,
oder zarte Umarmung vom ängstlichen Kind...
dafür, und nichts weiter lohnt es sich doch...
weil sie Kameraden der freiwilligen Feuerwehr sind!

**Geschrieben zu Ehren aller Freiwilligen Feuerwehrleute!
von Hartmut Reinsch, Toronto KANADA**

Gemeindepressewarte - Sinnvoll und notwendig oder eher lästig?

Ein Bericht von Marcel Will - Samtgemeinde-Pressewart Zeven

„Nimm doch mal den Schlauch in die Hand und fotografiere hier nicht rum. Du siehst doch das es brennt“. Solche oder ähnliche Sprüche kennt wahrscheinlich jeder Pressewart zu genüge. Sprüche, die von eigenen Feuerwehrkameraden, von Schaulustigen vom Bordstein aus, oder einfach über die Schulter rüber gerufen werden. Unsere Mitmenschen, sei es der Schaulustige vom Bordstein oder der einzelne Feuerwehrkamerad am Strahlrohr, verstehen offenbar noch nicht den Sinn und Zweck eines Pressewartes auf Samtgemeindeebene. Viele sehen uns als normalen Pressevertreter, der „nervt“ und nur Sensationsfotos machen möchte. Er behinde Einsatzkräfte, habe keine Ahnung von der Materie und bringe nichts sinnvolles herüber. Ist das wirklich so, oder ist es nur Gerede?

Dieser Bericht soll über die Aufgabenvielfalt eines Pressewartes, über den Sinn und Zweck seiner Arbeit berichten, um das schlechte Ansehen der „Presse“ zu beseitigen. Darüber hinaus soll er die Kommunikation und Zusammenarbeit an Einsatzstellen verbessern.



Die Aufgaben der Feuerwehren werden vielfältiger, komplexer und komplizierter. Fuhr man früher noch mit Pferd und Handdruckspritze zur eigentlichen Aufgabe der Feuerwehr, nämlich dem Feuer löschen, hinaus, so hat man die Pferde seit Jahrzehnten dezent zu dutzenden oder hunderten hinter eine rote Haube gesteckt, hat dem Blech blaue Rundumkennleuchten gegeben und hat den Aufgabenbereich der Feuerwehr einfach vergrößert und vervielfältigt.

Immer mehr Bürger finden den Weg in die Feuerwehr und rund 98 Prozent unserer Mitmenschen wissen die Hilfe der Feuerwehr zu schätzen und geben das meiste Vertrauen den Brandschützern. Dieses ist nicht nur auf die zahlreichen Einsätze, sondern auch auf die richtige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Hier kommen neben den Führungspersonen in der Feuerwehr die Personen ins Spiel, die sich freiwillig für den Posten gemeldet haben und dann

tätig werden, wenn viele andere Feuerwehrleute zum Beispiel bei der Brandbekämpfung sind oder nach dem Einsatz zu Hause vor dem Fernseher sitzen - Pressewarte.

Pressewart, Pressesprecher, Sachbearbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und PR-Manager, viele Vereine, viele Hilfsorganisationen oder viele große Unternehmen setzen solche Leute ein, um zum einen jemanden als Ansprechpartner für diverse Medien zu haben und zum anderen jemanden zu haben, der das Unternehmen nach außen hin präsentiert. Er übernimmt die Pressearbeit und übermittelt sachliche Nachrichten für unsere Mitmenschen. Ein Aufgabenbereich, der ständig wächst - auch in der Feuerwehr. Je größer das Einsatzgebiet, desto größer das Aufgabengebiet. Jedem Pressewart der Feuerwehr ist es selbst überlassen, wieviel er aus seinem Gebiet macht und wieviel Arbeit er sich selber machen möchte. Ein großes Aufgabengebiet bedeutet auch, größere Verantwortung zu tragen und anderen „nicht Wissenden“ immer Rede und Antwort zu stehen. Weiter handhabt jede Gebietskörperschaft die Pressearbeit verschieden. Wo es bei den einen von Anfang an klappt und schon seit Jahren ohne Probleme funktioniert, muss es bei anderen noch aufgebaut werden, weil sich vorher niemand gekümmert hat. Eine Aufgabe, die nicht immer einfach ist.

Wie schon gesagt, die Einsätze der Feuerwehren werden umfangreicher. Immer häufiger ziehen große Einsätze Medienvertreter der verschiedensten PR-Unternehmen an. Sei es ein Kamerteam eines privaten Unternehmens, seien es freie Mitarbeiter verschiedenster Tageszeitungen oder sei es der Fotograf oder Journalist. Diese Leute brauchen vor Ort einfach einen Ansprechpartner, der ihnen umfangreiche und sachliche Informationen über den Einsatz geben kann.



Die Medien haben ein gesetzlich verbrieftes Interesse an der Berichterstattung.

Eingesetzte Pressewarte (Funktionsweste in der Farbe grün) kümmern sich an Einsatzstellen genau um diese Medienvertreter. Sie haben eine komplette Feuerwehrausbildung und wissen was sie dürfen, was sie können und was sie vor Ort gerade machen. Medienvertreter werden „an die Hand genommen“ und über die Einsatzstelle geführt. So kann man ausschließen, dass Einsatzkräfte behindert und für irgendwelche Interviews „missbraucht“ werden. Hiefür ist der Pressewart zuständig. In einigen Samtgemeinden kann der Pressewart auch als direkter Pressesprecher eingesetzt werden und kann die komplette Dokumentation des Einsatzes übernehmen. Dieses muss aber mit den Führungskräften vor und während des Einsatzes besprochen werden.



Interviews vor laufender Kamera: Eine zusätzliche Aufgabe die der Pressewart als Funktion eines Pressesprechers übernehmen kann.

Pressewarte halten dem Einsatzleiter, dem Zugführer und anderen an der Einsatzstelle fungierenden Personen den Rücken frei. So kann sich zum Beispiel der Einsatzleiter gänzlich und allein auf seinen übernommenen Posten konzentrieren und wird nicht von „nervigen“ Fragen der Medienvertreter abgelenkt. Der Pressewart spricht sich permanent mit dem Einsatzleiter ab und holt sich somit immer wieder neue Informationen. So verhindert man, dass es zu unnötigen Wiederholungen und Missverständnissen kommt.

Aufgabe eines Pressewartes ist aber auch die Öffentlichkeitsarbeit nach einem Einsatz. Hier schaffen Gespräche mit den regionalen Tageszeitungen Abhilfe, was zwei Vorteile hat: Man kann seine eigene Arbeit als Pressewart über die Tageszeitung bekannt machen, indem man Berichte schreibt und Fotos an Einsatzstellen macht. Hier bieten diverse Medienvertreter Mobilfunknummern an, die man im Bedarfsfall anrufen kann, um über das Einsatzgeschehen zu berichten und weitere Dinge zu besprechen. Die eigenen Berichte enthalten positive und sachliche Dinge über die Feuerwehr, deren Einsätze und deren Arbeit. Der Einsatz und die Arbeit kann so von „Boulevard-Journalisten“ nicht ins Negative gezogen werden und einen negativen Eindruck über die Feuerwehr erwecken. Ein weiterer Vorteil ergibt sich, wenn man in der Feuerwehr Mitglieder hat, die in ihrem alltäglichen Job bei einer Tageszeitung arbeiten. Hier können Informationen direkt von den Angehörigen der Feuerwehr weitergegeben und bearbeitet werden.

Die Fotos können zum Beispiel auch an die Polizei weitergegeben werden, die meistens nach jedem Einsatz die Ermittlungen aufnehmen muss. Und da ein Pressewart von Anfang an dabei ist, können die ersten Fotos, die zum Anfang gleich gemacht worden sind, den Beamten meist entscheidend weiterhelfen, die Ursache des Unglückes zu finden. Die Polizei kommt gerne auf die Arbeit eines Pressewartes zurück. Diese Sache hat sich zum Beispiel in der Samtgemeinde Zeven mehr als bewährt und die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Tageszeitungen, den verschiedenen Medienvertretern privater Nachrichtenagenturen und natürlich den Führungskräften der Feuerwehr klappt mittlerweile einwandfrei. Es ist ein ständiges Geben und Nehmen. Es ist auch nicht die „Sensationsgeilheit“ die uns das machen lässt, was wir an Einsatzstellen tun. Wir machen es für das Ansehen der Feuerwehr.



Großschadenslagen ziehen immer mehr Medienvertreter an. Eine Aufgabe mehr, die die Feuerwehr bewältigen muss.

Während die Pressearbeit auf der einen Seite klappt, kommt diese auf der anderen Seite manchmal nicht an. Die andere Seite sind oft die eigenen Einsatzkräfte. Jede Feuerwehrfrau, jeder Feuerwehrmann kann die eigene Meinung vertreten, kein Problem. Doch wenn es um die Pressearbeit in der Feuerwehr und für die Feuerwehr geht, sollten doch alle die gleiche Meinung haben. Ein Pressewart macht die Arbeit nicht für jedes einzelne Feuerwehrmitglied, sondern für die Feuerwehr als Ganzes.

Viel zu viel Presse gibt es nicht und wird es nie geben! Wir müssen uns daran gewöhnen, dass die Medien ein gesetzlich verstärktes Interesse an der Berichterstattung haben, ob wir wollen oder nicht. Wie kommen zum Beispiel die Bilder und Berichte auf unseren Bildschirm? Es sind genau die Bilder, die von unseren Einsatzstellen kommen und einfach nur an die Medien vermittelt werden. Wir haben als Feuerwehr nichts zu verbergen, deshalb dürfen wir unsere professionelle Arbeit in der Öffentlichkeit darstellen.

Es ist schwierig das gesamte Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in einem einzigen Bericht zu verfassen und dieses komplexe Thema allen recht zu machen. Jede Gebietskörperschaft in unserem Landkreis regelt es anders mit der Pressearbeit. Dies alles hier aufzuführen, würde den üblichen Rahmen des Berichtes sprengen. Im Grunde sind alle Gemeindepressewarte gleich. Sie machen ihren Job in der Feuerwehr ehrenamtlich und sind in keiner Samtgemeinde mehr wegzudenken. Sie sind sinnvoll und notwendig, aber nicht lästig.

Tagesausflug der ehemaligen Führungskräfte nach Eutin

Ein Reisebericht von Gerhard Benke

Am 8. September hatte der Ehrenvorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Bremervörde, Wolfgang Naubert, die ehemaligen Führungskräfte im Landkreis Rotenburg mit ihren Partnerinnen zu einem Ausflug in die Holsteinische Schweiz eingeladen.

Mit zwei Bussen des Busunternehmens Stoss aus Bremervörde machten sich 75 Personen auf die Reise. Der erste längere Halt zur Frühstückspause war gegen neun Uhr auf dem 91 Meter hohen Kalkberg in Bad Segeberg (Karl-May-Festspiele). Frisch gestärkt ging die Fahrt weiter nach Plön-Fegetasche, wo wir bei herrlichen Wetter eine 5-Seen-Schiffahrt von Plön über den Edebergsee, Höftsee, Behlersee, Langensee und Dieksee bis Malente-Gremsmühlen unternahmen.

Am Nachmittag ging die Reise weiter in die Rosenstadt Eutin. Hier wurde u.a. der Schlossgarten besichtigt. Eutin ist eine interessante Stadt mit seinen vielen Rosenstöcken an den Häusern. Im Schlosspark war auch eine Musikscheune des Schleswig-Holsteinischen Musikfestivals zu sehen; ebenso die Freilichtbühne der Eutiner Sommerspiele am See.

Im Eutiner Schloss finden zur Zeit auch die Dreharbeiten für den Fernsehfilm „Der Fürst und das Mädchen“ statt. Eine kleine Gruppe aus der Episode „Der Kindergeburtstag“ begegnete uns im frisch

renovierten Schlossinnenhof. Zur Kaffeepause kehrten wir ins Waldrestaurant Forsthaus am Ukleisee ein. Danach wurde die Heimreise angetreten.

Zum Abendbrot kehrten wir im Hollenstedter Hof, Hollenstedt, ein. Hier ließ Wolfgang Naubert die Tagesfahrt noch einmal Revue passieren. Alle Teilnehmer waren voll des Lobes über die vorbildlich organisierte Fahrt. Ein besonderer Dank galt den beiden Busfahrern. Ehrenvorsitzender Naubert versprach, mit seinem Festausschuss auch im kommenden Jahr wieder einen Ausflug zu organisieren.



Einer der Höhepunkte der Tagesfahrt war die Besichtigung des Eutiner Schlossgartens.

Feuerwehren Groß Meckelsen und Klein Meckelsen für Landesentscheid qualifiziert

Freiburg Nachdem die Wettkampfgruppen aus Groß Meckelsen und Klein Meckelsen sich für den Bezirksentscheid in Freiburg qualifiziert hatten, konnten beide Gruppen auch diese Hürde erfolgreich nehmen. Beide werden den Landkreis Rotenburg im nächsten Jahr beim Landesentscheid vertreten. Dieser findet bekanntlich im September 2005 in Tarmstedt statt und damit sind die Anfahrtswege für die Meckelsener relativ kurz, so dass hier sicher mit einer großen Unterstützung der heimischen Fans zu rechnen ist.

Erstmals konnten alle Wehren der Samtgemeinde Sittensen, die am Kreisentscheid teilgenommen hatten, sich auch für den Bezirksentscheid qualifizieren.

Neben Groß und Klein Meckelsen starteten in Freiburg auch die Wehren Freetz und Vierden bei den TS-Gruppen.

In Freiburg siegte bei den TS-Gruppen Höfer (Samtgemeinde Eschede) mit 423,780 Punkten gefolgt von Groß Meckelsen mit 412,620 Punkten. Die Wehr Freetz belegt den elften Platz mit 397,390 Punkten und Vierden kam auf Platz 18 mit 388,450 Punkten.

Bei den LF-Gruppen hieß der Sieger die Feuerwehr Borstel (Samtgemeinde Jork) mit 414,950 Punkten. Die Feuerwehrgruppe aus Klein Meckelsen erreichte den fünften Rang mit 400,580 Punkten.

Platzierungsliste für den Bezirkswettbewerb 2004 TS

Wettbewerbs-Art: am: in: Landkreis:
Bezirk Wertungsgruppe 19.09.2004 Freiburg STD

Platz:	Feuerwehr:	aus SG:	aus LKr:	aus RB	Endergebnis Punkte:	Gesamt Zeit	Zeittakte gesamt
1	Höfer	Eschede	CE	LG	423,780	09:28	68,50
2	Groß Meckelsen	Sittensen	ROW	LG	412,620	09:55	79,10
3	Wohld	Bergen	CE	LG	411,820	09:32	79,90
4	Jastorf	Bevensen	UE	LG	411,820	09:57	79,90
5	Pattensen-WL	Winsen	WL	LG	409,100	09:44	82,90
6	Groß Eicklingen	Flotwedel	CE	LG	408,260	09:52	83,46
7	Neu St. Jürgen 2	Worpswed	OHZ	LG	402,670	09:30	88,90
8	Luckau	Clenze	DAN	LG	401,250	09:32	79,88
9	Avendorf	Elbmarsch	WL	LG	400,720	10:11	87,00

Platzierungsliste für den Bezirkswettbewerb 2004 LF

Wettbewerbs-Art: am: in: Landkreis:
Bezirk Wertungsgruppe 19.09.2004 Freiburg STD

Platz:	Feuerwehr:	aus SG:	aus LKr:	aus RB	Endergebnis Punkte:	Gesamt Zeit	Zeittakte gesamt
1	Borstel-STD	Jork	STD	LG	414,950	09:28	74,90
2	Woltersdorf	Lüchow	DAN	LG	414,510	09:44	76,20
3	Garze	Bleckede	LG	LG	409,680	08:42	81,60
4	Barum-UE	Bevensen	UE	LG	409,080	08:40	75,20
5	Klein Meckelsen	Sittensen	ROW	LG	400,580	08:53	90,00
6	Bütlingen	Elbmarsch	WL	LG	399,380	09:21	85,90
7	Honerdingen	Walsrode	SFA	LG	393,990	09:52	95,30
8	Stinstedt 1 Gem. Lamst.	Lamstedt	CUX	LG	392,870	09:10	76,70
9	Dörverden	Dörverden	VER	LG	392,730	09:37	88,70

Platzierungsliste für den Kreiswettbewerb 2004 TS

Wettbewerbs-Art: am: in: Landkreis:
Kreis Wertungsgruppe 2 05.09.2004 Wittkopsbostel ROW

Platz:	Feuerwehr:	aus SG:	aus LKr:	aus RB	Endergebnis Punkte:	Gesamt Zeit	Zeittakte gesamt
1	Frankenbostel	Zeven	ROW	LG	405,000	10:19	86,00
2	Groß Meckelsen	Sittensen	ROW	LG	402,300	09:21	82,70
3	Freetz	Sittensen	ROW	LG	393,100	10:08	97,90
4	Vierden	Sittensen	ROW	LG	389,370	09:59	92,63
5	Mehedorf	Bremervörde	ROW	LG	375,700	10:14	107,3
6	Volkensen	Zeven	ROW	LG	371,600	11:05	88,40
7	Rüspel	Zeven	ROW	LG	371,400	11:05	101,6
8	Hetzwege	Scheeßel	ROW	LG	353,000	09:34	108,0
9	Neu Ebersdorf	Geestequelle	ROW	LG	346,700	10:37	124,3

Platzierungsliste für den Kreiswettbewerb 2004 LF

Wettbewerbs-Art: am: in: Landkreis:
Kreis Wertungsgruppe 1 05.09.2004 Wittkopsbostel ROW

Platz:	Feuerwehr:	aus SG:	aus LKr:	aus RB	Endergebnis Punkte:	Gesamt Zeit	Zeittakte gesamt
1	Klein Meckelsen	Sittensen	ROW	LG	384,000	09:24	88,00
2	Hepstedt	Tarmstedt	ROW	LG	359,800	10:42	96,20
3	Gnarrenburg	Gnarrenburg	ROW	LG	356,800	10:13	123,2
4	Bothel	Bothel	ROW	LG	345,500	10:10	140,5
5	Waffensen	Rotenburg	ROW	LG	318,200	11:41	137,8
6	Gyhum	Zeven	ROW	LG	276,000	11:08	140,0
7	Oerel-ROW	Geestequelle	ROW	LG	274,800	10:48	157,2
8	Hesedorf-Gem.	Bremervörde	ROW	LG	270,700	12:12	129,3
9	Brockel	Bothel	ROW	LG	265,800	11:00	161,2

40-jähriges Jubiläum der Deutschen Jugendfeuerwehr

Bundeskanzler Schröder empfängt auch Mitglieder aus Zeven - Christdemokrat Reinhard Grindel organisiert Besuch im Reichstagsgebäude

Zeven/Berlin (mw/mv). Ein großer Tag für die Deutsche Jugendfeuerwehr: Anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums empfing Bundeskanzler Gerhard Schröder am 3. September 2004 rund 750 Jugendfeuerwehrleute im Park des Kanzleramts. Bei der Veranstaltung informierte sich der Regierungschef über die 260.000 Mitglieder umfassende Jugendorganisation, ihre aktuellen Projekte und anvisierten Ziele.



Mitglieder der Zevener Jugendfeuerwehr vor dem Kanzleramt in Berlin.

„Die Einladung hier ist ein Dankeschön für Ihre Arbeit“, erklärte Bundeskanzler Schröder bei der Begrüßung. Bei der Ansprache unterstrich Schröder ausdrücklich den Einfluss der DJF auf die Gesellschaft, der darüber hinausreicht, Nachwuchsschmiede für die Feuerwehren zu sein. „Die Jugendfeuerwehr ist eine Organisation, die für Offenheit steht und sich international engagiert“. Besonders lobte Schröder den Einsatz der Feuerwehr- und Jugendfeuerwehrleute auf allen Ebenen: „Wir leben von ihrem ehrenamtlichen Engagement. Keiner sonst könnte es.“

Beim Empfang führte Bundesjugendleiter Willi Gillmann den Regierungschef durch den Park, wo sich die DJF mittels Themeninseln darstellte. Besonderen Anklang erhielt das Jugendforum-Thema „Mitbestimmung“, wobei DJF-Mitglieder mittels Polaroid-Fotos ihre Position zur Jugendfeuerwehr äußerten. Daneben bildeten die Bereiche Gewalt und Wettbewerbe weitere Schwerpunkte. Die Berliner Feuerwehr unterstützte den Empfang der DJF mit der „Feuer-und-Flamme-Show“.

Auch 15 Mitglieder der Jugendfeuerwehr aus Zeven sind der Einladung von Bundeskanzler Schröder gefolgt und sind am vergangenen Freitag gegen 4 Uhr

nach Berlin aufgebrochen. Nachdem die Sicherheitskontrollen beim Kanzleramt passiert waren, warteten alle gespannt auf den Bundeskanzler der Punkt 12 Uhr vor 750 Mitglieder aus den verschiedensten Jugendfeuerwehren aus ganz Deutschland, seine Dankesworte an die Jugendlichen und deren Betreuer richtete. Nach einem Rundgang durch den Garten des Kanzleramtes und nach einer Stärkung mit zünftigen Essen und kalten Getränken, fuhren die Mitglieder aus Zeven zurück zu ihrer Pension, bevor es um 18 Uhr mit der großen Jubiläumsfeier beim Freizeit- und Erholungszentrum (kurz FEZ) weiterging. Festreden, Musik, digitale Präsentationen und komödiantische Einlagen ließen den Festakt der Deutschen Jugendfeuerwehr anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums zu einem gelungenen Ereignis werden. Vor 600 Gästen, darunter zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und etliche ehemalige Führungskräfte, verwies Bundesjugendleiter Willi Gillmann auf vier Jahrzehnte erfolgreiche Jugendarbeit. „1964 ist ein guter Jahrgang“, betonte der Bundesjugendleiter.

Höhepunkte des Festaktes waren neben digitalen Präsentationen vor allem die künstlerischen Einlagen von Comedian Thomas Nicolai. Vor allem seine Vorführung des virtuell personalisierten Navigationssystems begeisterte das Publikum. Die R'n'B-Formation 20th District, die mit zwei kurzen HipHop-Nummern vor allem das jugendliche Publikum der 600 Festakt-Gäste ansprach, rundete den Abend ab. Durch den Festakt führte TV-Moderator Gerald Meyer, der einem breiten Publikum der Region Brandenburg-Berlin bekannt ist.



Zum Anfassen nah: Bundeskanzler Schröder empfängt am Freitag rund 750 Mitglieder zum Jubiläum der Deutschen Jugendfeuerwehr in Berlin.

Nachdem der Freitag für die 15 Mitglieder aus Zeven ein voller Erfolg war, hatte sich Betreuer Joachim „Jockel“ Sievers für den Samstag etwas Besonderes ausgedacht. Shopping war angesagt. Und wo macht man das in Berlin? Natürlich auf dem Kuhdamm, der schon früh morgens von den Jugendlichen, zusammen mit ihren Betreuern, unsicher gemacht wurde. Danach wurde der Potsdamer Platz besichtigt und auf einem Panoramadeck konnte man sich Berlin von oben anschauen. Um 17 Uhr ging es dann zurück zum FEZ wo der eigentliche Aktionstag für dieses Wochenende stattfand. Hier gab es eine riesige Show, bei der unter anderem Stars wie Ben, Ayman, Oli P. und 20th District auf der Bühne des Radiosenders 94,3r.s.2 ihre Hits vor einer begeisterten Menge präsentierten. Kulturbühnen, Vorführungen, Attraktionen - für jeden war etwas dabei am Aktionstag. Die Deutsche-Jugendfeuerwehr und die Jugendfeuerwehren der Länder demonstrierten an ihren Ständen mit vielen gelungenen Mitmachaktionen, wie attraktiv und vielfältig die Jugendfeuerwehr ist. Die Vorführungen der Berliner Feuerwehr, bei denen verschiedene Einsätze simuliert wurden, standen immer wieder im Mittelpunkt des Interesses. Auch der Einsatz des BGS-Hubschraubers lockte das interessierte Publikum an.

Am Sonntag Morgen ging es schon sehr früh zur Besichtigung des Brandenburger Tors. Gleich danach besuchte man das Hotel Adlon. „Einfach, um da mal drin gewesen zu sein,“ so Betreuer Sievers.

Nachdem diese Besuche schon von großem Erfolg gekrönt waren, empfing die Mitarbeiterin von Christdemokrat Reinhard Grindel, Frau Graef, die Mitglieder aus Zeven vor dem Reichstagsgebäude. Reinhard Grindel hatte einen Besuch der Superlative organisiert. Die Jugendlichen bekamen einen kompletten Einblick in den Bundestag und betraten Räumlichkeiten, die normalerweise nur die Abgeordneten betreten dürfen. Im Fraktionssaal konnten die Jugendlichen Reinhard Grindel mit Fragen löchern, die er mit viel Zeit beantwortete. In den Kellerräumen wurden den Mitgliedern viele Kunstwerke gezeigt und erklärt. Da das Reichstagsgebäude aus mehreren Gebäudeteilen besteht, erfuhr man auch die Dimension der Räumlichkeiten. Durch unterirdische Gänge gelangt man an jeden Ort im Reichstagsgebäude, welches für erneutes Staunen sorgte.

Nach einem kräftigen Mittagessen machte man sich am Sonntag gegen 14 Uhr auf die lange Heimreise. Völlig fertig kam man dann gegen 20 Uhr in Zeven an. Ein unvergessliches Wochenende war zuende. Einen ganz besonderen Dank möchte die Jugendfeuerwehr Zeven an Reinhard Grindel und dessen Mitarbeiterin Frau Graef aussprechen, die es ermöglicht haben, einen großartigen und faszinierenden Besuch im Reichstagsgebäude zu erleben. Ein weiterer Dank geht an Helge Richter und Holger Piesche, die der Jugendfeuerwehr zwei Busse für die Fahrt nach Berlin zur Verfügung gestellt haben.



Reinhard Grindel (mitte) organisierte zusammen mit Joachim „Jockel“ Sievers (2. v. rechts) den Besuch in Berlin. Hier ist die Gruppe im Bundestag.

Fotos: Jugendfeuerwehr Zeven

Feuerwehren fahren sicher in den Einsatz

10 Ortswehren aus dem Landkreis Rotenburg/Wümme absolvieren Fahrsicherheitstraining

Landkreis Rotenburg (wh). Einsatzfahrten mit Blaulicht und Martinshorn erfordern viel Konzentration und Aufmerksamkeit. Einmal geht es um das Hören und das Gesehen werden und zum anderen um das richtige Fahren und Beherrschen des Feuerwehrfahrzeuges. Viele Verkehrsteilnehmer sind mit der „plötzlich eintretenden Situation“, wenn plötzlich Martinshorn zu hören ist, völlig überfordert und reagieren oftmals sehr unterschiedlich. Diese Reaktionen muss der Fahrer des Feuerwehrfahrzeuges, der in diesem Moment Sonder- und Wegerechte hat, einschätzen. Nicht selten muss man ausweichen, stark bremsen und schnell reagieren. Schließlich möchte man heil am Einsatzort ankommen.

Um auf solche extrem gefährliche Situationen gut vorbereitet zu sein, bietet der Landkreis Rotenburg den Feuerwehren vier mal im Jahr die Gelegenheit an einem Fahrsicherheitstraining teilzunehmen. So auch am 18. September 2004. 20 Kameraden aus insgesamt 10 Ortswehren waren mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen zum ehemaligen Bundeswehrflugplatz nach Rotenburg gekommen, um sich über die Fliehkräfte und über die Kräfte des Fahrzeuges in den verschiedensten Situationen zu informieren. Auch die drei Ortswehren Oldendorf, Badenstedt und Oldendorf aus der Samtgemeinde Zeven haben an diesem Fahrsicherheitstraining teilgenommen.

Zum Anfang des Trainings stand erst einmal Theorie auf dem Stundenplan. Das Technische Hilfswerk des Ortsvereines Rotenburg stellte hier die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Hier wurden von den beiden Moderatoren Hartwig Geffken und Kai Volkner die Grundprinzipien beim Fahren mit

Feuerwehrfahrzeugen erklärt. Die Vielzahl von verschiedenen Fahrzeugen in den einzelnen Wehren, erfordert es, dass sich jeder Fahrer auf das jeweilige Fahrzeug einstellen muss. Jedes Fahrzeug, ob groß ob klein, reagiert beim Bremsen und Ausweichen völlig unterschiedlich und muss vom Fahrer beherrscht werden.



14 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 40 km/h zum stehen zu bekommen gar nicht so einfach. Das Bild zeigt das Tanklöschfahrzeug aus Wohnste.

Nach dem theoretischen Teil ging es raus in die Praxis. Hier mussten von den Feuerwehrleuten noch Folien ausgelegt werden, die dann im Fahrsicherheitstraining die verschiedenen Strassenbelege simulieren sollten. Dank eines eigens für solche Trainings angeschafften Folienwickelwagens, haben die Teilnehmer eine komplette Stunde mehr Zeit um am Training teilzunehmen, da die Folien jetzt automatisch aufgewickelt werden können und nicht wie früher per Muskelkraft verladen werden müssen.

Das Fahrsicherheitstraining beinhaltete neben einem Slalomparcours, auch das Bremsen bei einer Geschwindigkeit von 40 km/h auf unterschiedlichen nassen Fahrbahnen. Die ein oder andere Aufgabe brachte so manchen Kameraden zum Staunen. Reagierte doch das Fahrzeug nicht so, wie er es eigentlich verlangt hatte. Wenn so etwas im Straßenverkehr passiert, kann dieses fatale Folgen haben. Alle Teilnehmer waren mit dem Fahrsicherheitstraining rund um zufrieden und können es nur begrüßen, wenn jeder Feuerwehrkamerad, der ein Feuerwehrfahrzeug fährt, an solch einem Training teilnimmt.



Sind mit dem Training mehr als zufrieden: Die 20 Teilnehmer aus dem Landkreis Rotenburg.

Feuer in der Jugendherberge in Bademühlen - Großeinsatz der Feuerwehr

102 Einsatzkräfte mit 22 Fahrzeugen proben den Ernstfall - Positiver Verlauf der Übung

Bademühlen (wh). Ein Großaufgebot von Feuerwehr und Schnell-Einsatz-Gruppe des Deutschen-Roten-Kreuzes wurde in den frühen Abendstunden am Dienstag, den 26. Oktober 2004 zu einem Gebäudebrand in die Jugendherberge nach Bademühlen alarmiert. Kurz nach 19 Uhr entdeckte Herbergsleiter Tim Sterck, zusammen mit seinem Hausmeister Lothar Jonzyk, den Brand im Obergeschoss des Hauses. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich insgesamt 31 Personen, darunter viele Jugendliche und zwei Familien, die Ihre Ferien dort verbrachten, in dem Gebäude. Schnell wurde der Notruf abgesetzt und die Dramatik vor Ort geschildert.

Um 19:07 Uhr alarmierte die Rettungsleitstelle in Zeven zunächst die Feuerwehren aus Badenstedt und Zeven, die rund sechs Minuten später am Einsatzort eintrafen. Nachdem sich Einsatzleiter Thomas Postels von der Feuerwehr Badenstedt Informationen vom Herbergsleiter geholt hatte, teilte er seine Einsatzkräfte ein und forderte unverzüglich die Feuerwehr aus Oldendorf und den Gerätewagen-Atemschutz des Landkreises nach. Aufgrund der Meldung, dass sich im Gebäude noch insgesamt 31 Gäste befänden, forderte er ebenfalls die Schnell-Einsatz-Gruppe (kurz SEG) des Abschnittes Mitte an.

Während immer mehr Einsatzkräfte der Feuerwehr am Einsatzort eintrafen, rüsteten sich die ersten Trupps mit Atemschutz aus und begaben sich in das Innere des Gebäudes, um die Menschenrettung durchzuführen. Insgesamt zwölf Gäste der Jugendherberge fanden selbstständig den Weg ins Freie und wurden von Einsatzleiter Thomas Postels aus dem Gefahrenbereich auf einen etwas abgelegenen Sportplatz geführt, wo sie auf die SEG warten sollten.



Ortsbrandmeister und Einsatzleiter Thomas Postels von der Feuerwehr Badenstedt zog eine positive Bilanz der Übung.



Insgesamt wurden von der Schnell-Einsatz-Gruppe des Abschnittes Mitte 31 Personen versorgt und betreut.

Die Feuerwehr stellte unterdessen die Wasserversorgung her und rüstete weitere Trupps mit Atemschutz aus, um die in der Herberge befindlichen Kameraden bei der Menschenrettung zu unterstützen. Auf der Rückseite des Gebäudes brachte man die Drehleiter der Feuerwehr Zeven in Stellung, um weitere Personen aus dem ersten Obergeschoss schnell und effizient retten zu können.

Da sich zufälliger Weise die Schnell-Einsatz-Gruppe des Abschnittes Mitte zu einem Schulungsabend bei der Feuerwehrtechnischen-Zentrale in Zeven getroffen hatte, trafen die ersten Einheiten um 19:41 Uhr an der Einsatzstelle ein. Sie brachten ihre Fahrzeuge auf den etwas abseits gelegenen Sportplatz in Stellung, um die Versorgung und Betreuung der insgesamt 31 Personen vorzunehmen. Einsatzleiter Thomas Postels informierte nach Eintreffen der SEG, den Leitenden-Notarzt Dr. Heiko William, den Organisatorischen-Leiter Andreas Koch sowie Bereitschaftsleiter Klaus Bentler über die Schadenslage. Nach einer kurzen Sichtung der Einsatzstelle, führte man sofort die Registrierung der bereits gefundenen Personen durch. Andere Einheiten der SEG bauten unterdessen Zelte auf und bereiteten die Versorgung der Verletzten vor.

Um genau 19:59 Uhr wurde die letzte Person aus dem Gebäude gerettet und zum Sammelplatz der SEG geführt. Der Brand wurde nun komplett von der Feuerwehr gelöscht und war kurze Zeit später unter Kontrolle. So konnte um 20:13 Uhr „Feuer aus“ gemeldet werden. Die SEG versorgte und betreute unterdessen die 31 geretteten Personen in den zwei aufgeblasenen Zelten. Bei insgesamt 13 Personen stellte man eine Reizgasintoxikation (Rauchvergiftung) und einen Schock fest. Bei den anderen 18 Personen waren Angstzustände bzw. Erregungszustände wahrzunehmen. Um 20:45 Uhr war die komplette Übung für Feuerwehr und Schnell-Einsatz-Gruppe beendet.

Drei große Schadenslagen in Weertzen

Unfall, Hilfeleistung und Brand fordern Kameraden

Weertzen (wh). Am Freitag, den 22. Oktober 2004 trafen sich rund 30 Einsatzkräfte der örtlichen Einsatzleitung der Samtgemeinde Zeven, sowie Kameraden aus den drei Ortswehren Heeslingen, Weertzen und Wiersdorf am Weertzener Dorfgemeinschaftshaus, um gemeinsam an einer großen Übung teilzunehmen, die sich der Ortsbrandmeister und gleichzeitig zweiter stellvertretender Gemeindebrandmeister Hans-Jürgen Eckhoff aus Weertzen ausgedacht hatte. Bereits eine Woche vor dieser Übung, verteilte Eckhoff die Übungsunterlagen an die drei Ortswehren, die sich Gedanken zu den drei angenommenen Schadenslagen machen sollten. Eckhoff ließ den Kameraden der jeweiligen Wehr bei der Ausarbeitung freien Lauf und setzte damit voraus, dass die Örtliche Einsatzleitung (kurz ÖEL) bei dieser Übung ordentlich gefordert würde.



Der Führungsstab der örtlicher Einsatzleitung hatte alle Hände voll zu tun, die drei großen Schadenslagen abzuarbeiten.

Die Kameraden und Kameradinnen der Feuerwehr Heeslingen hatten sich Gedanken zu einem schweren Verkehrsunfall gemacht, der sich zwischen den Ortschaften Weertzen und Freyersen an der dortigen Ostebrücke ereignet hatte. Hier war ein Gefahrgut-LKW in die Oste gestürzt, der LKW-Fahrer war in seinem Führerhaus eingeklemmt und die Ladung auf dem Auflieger verrutscht. Das besondere an der „ausgesuchten Ladung“ war der Stoff in den Behältern. Hier handelte es sich um Alkalimetallamalgam, ein Stoff der absolut nicht mit Wasser in Berührung kommen darf. Nun war der Führungsstab der örtlichen Einsatzleitung gefragt. Nach der ersten Rückmeldung vom Heeslinger Fahrzeug, machte man sich Gedanken über die Schadenslage und setzte dementsprechende Hilfskräfte ein. So wurden spezielle Feuerwehren angefordert, Fachberater von Spezialfirmen beschafft und Sicherheitshinweise an die vor Ort eingesetzten Einsatzkräfte gegeben.

Kameraden der Feuerwehr Weertzen waren gleichzeitig zu einer großen Personensuche an den

Birkensee in Weertzen ausgerückt. Hier war ein Kind verschwunden, welches trotz intensiver Suche der Eltern, seit Stunden nicht aufzufinden war. Da es zu dieser Jahreszeit früh dunkel wird und ein Ertrinken des Kindes im Birkensee nicht ausgeschlossen werden konnte, forderten die Kameraden viel Licht und eine Tauchergruppe an. Auch hier wurde die örtliche Einsatzleitung im Weertzener Dorfgemeinschaftshaus gefordert.

Um die dritte große Schadenslage kümmerten sich die Kameraden von der Feuerwehr Wiersdorf, die sich Gedanken über einen großen Lagerhallenbrand bei der Firma Jöllenbeck in Weertzen gemacht hatten. Hier war es aus ungeklärter Ursache zu einem Großfeuer gekommen. Mitarbeiter der Firma Jöllenbeck berichteten, dass sich mindestens ein Mitarbeiter noch in der Lagerhalle befinde. Auch hier forderten die Feuerwehrkameraden Verstärkung an, die sich auf viele Atemschutzgeräteträger bezog. Nun war die örtliche Einsatzleitung völlig ausgelastet. Die Gedanken flitzten, die Zettel wurden beschrieben, Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht, umliegende Feuerwehren nachgefordert und weitere Szenarien Sinnbild gemäß besprochen. Da die Einsatzleitung nun wirklich nicht wußte was die einzelnen Feuerwehren sich ausgedacht hatten, war es eine echte Herausforderung und so kamen desöfteren weitere, und nicht erahnte Rückmeldungen von den Einsatzstellen zurück.

Nach etwa einer Stunde war das Kind gefunden, der LKW aus der Oste geborgen, der Lagerhallenbrand gelöscht und die Übung damit beendet gewesen. Eine Übung mit der alle Beteiligten sehr zufrieden waren.



Hans-Jürgen Eckhoff überreicht dem ehemaligen Leiter der örtlichen Einsatzleitung, Heinz-Hermann Bredehöft, als Dank für die jahrelangen Dienste einen Blumenstrauß.

Brand in Heeslinger Kraftfahrzeugwerkstatt

Heeslinger Brandschützer proben den Ernstfall

Heeslingen (wh). Am 27. Oktober 2004 um 19:30 Uhr rückte die Freiwillige Feuerwehr Heeslingen zu einem Brand in einer Kraftfahrzeugwerkstatt am Heeslinger Bahnhof aus. Der Inhaber der Werkstatt, Günther Barth, entdeckte das Feuer und alarmierte sofort die Feuerwehr. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte informierte sich Einsatzleiter Thomas Wedemeyer über die genaue Lage. Dabei stellte sich heraus, dass sich noch zwei Mitarbeiter der Firma in dem Gebäude befanden. Während ein Trupp unter Atemschutz zur Menschenrettung ins Gebäude ging, stellte ein anderer Trupp den Rückzugsweg sicher, indem dieser die Brandbekämpfung im Innern des Gebäudes vornahm. Ein dritter Atemschutztrupp begab sich ebenfalls auf die Suche nach den Vermissten.



Ein Atemschutztrupp macht sich fertig zum Einsatz!

Draußen stellten andere Einsatzkräfte die Wasserversorgung her und brachten benötigtes Gerät nach vorne. Unterdessen hatte man im Innern des Gebäudes mehrere Gasflaschen gefunden, die es aus Sicherheitsgründen, ins Freie zu bringen galt. Kurze Zeit später fand man in der Waschhalle der Werkstatt die zwei vermissten Personen und brachte diese ins Freie, wo schon Einsatzkräfte mit der Trage warteten. Danach konnte die Brandbekämpfung weiter fortgesetzt werden. Gruppenführer Lars Oerding, der sich immer wieder mit dem Einsatzleiter abstimmte, erhielt über Funk einen Notruf, der von einem der drei Atemschutztrupps kam. Ein Truppmitglied war eine Treppe hinabgestürzt und konnte sich nicht aus eigener Kraft befreien. Schnell wurde ein Rettungstrupp ins Gebäude geschickt, um dem gestürzten Kameraden zu helfen. Auch der zweite noch im Gebäude befindliche Atemschutztrupp setzte einen Notruf ab, da herabstürzende Deckenteile den Rückweg versperrten und vermutlich Beteiligte getroffen hatten. Eine Verletzung konnte daher nicht ausgeschlossen werden. Auch hier wurde ein Rettungstrupp unter Atemschutz ins Gebäude geschickt, um den verletzten Kameraden zu helfen.

Zum Glück war dieses Szenario nur eine ausgedachte Einsatzübung. 21 Heeslinger Feuerwehrleute mit vier Fahrzeugen probten den Ernstfall. In einer Nachbesprechung waren alle Beteiligten sehr zufrieden mit der Übung und bedankten sich beim Inhaber der Werkstatt, Günther Barth, für die zur Verfügungstellung der Kfz-Werkstatt am Heeslinger Bahnhof.

Grundunterweisungslehrgang im nächtlichen Einsatz

Hastedt (pb) Am Donnerstagabend den 28.10.2004 wurde in Hastedt fleißig ausgebildet. 24 junge Feuerwehranwärter sahen gespannt zu welchen Auswirkungen Fett und leere Spraydosen haben. Um ca. 20:00 Uhr wurde ein Liter Friteusenfett so lange erhitzt bis es Feuer fing. Der Versuch das brennende Fett mit Wasser zu löschen missglückte natürlich, mit erschrockenem Blick sahen die neuen Brandschützer einer explosionsartigen Flamme entgegen. Brandmeister Helmut Rosebrock erklärte die heikle Aktion und wies darauf hin das dieses Feuer wenn es in einer Küche oder in einem anderen geschlossenen Raum entstanden wäre, sich schlagartig auf andere Möbel ausgedehnt hätte. Weiter im Programm ging es mit den leeren Spraydosen, sie würden in eine spezielle Vorrichtung gestellt und von unten erhitzt. Auch hier konnte man sehr gut erkennen welche Gefahr besteht wenn die Dosen zu heiß werden. Eine der handelsüblichen Spraydosen war mit einem Klarlack gefüllt, die Explosion erzeugte eine so starke Druckwelle das sie noch in 50 Metern zu spüren

war. Bei der dritten Aufgabe mussten die Neulinge ihre eigenen Erfahrungen machen, eine Stahlwanne mit brennendem Feuerholz sollte mit verschiedenen Feuerlöschern gelöscht werden. Im Praxistest erwiesen sich die Pulverlöcher für sehr geeignet, im Gegensatz zu den Co2 Löschern, mit denen nur sehr wenige Teilnehmer das Feuer stoppen konnten.



Neues Feuerwehrhaus für die Bremervörder Schwerpunktwehr

Verwaltungsausschuss entscheidet über Standort - Wehr hofft auf schnelle Einsatzzeiten

Bremervörde (bb). Der Verwaltungsausschuss der Stadt Bremervörde hat sich auf seiner letzten Sitzung im August diesen Jahres darauf geeinigt, ein neues Feuerwehrhaus für die Ortsfeuerwehr der Ostestadt zu bauen. Es soll auf einem städtischen Grundstück im Industriegebiet gebaut werden, gleich neben der Firma Schlüter und der im Bau befindlichen Entlastungsstraße. Wann das ganze Projekt aber schließlich realisiert werden kann, ließ der Ausschuss offen. Sicher ist aber, dass ein neues Feuerwehrhaus gebaut wird.

Da das jetzige Gebäude (erbaut 1936) am Großen Platz aus allen Nähten platzt und auch die Feuerwehrunfallkasse Hannover gravierende Mängel offen gelegt und angemahnt hat, musste der Stadtrat letztendlich handeln. Auf einem stadteigenen Grundstück im Bremervörder Industriegebiet soll auf einem etwa 13.500 Quadratmeter großen Grundstück das neue Feuerwehrhaus gebaut werden. Gleich mit einer Anbindung an die neue Entlastungsstraße.

Für Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Ortsbrandmeister Nico Tschierschke sicherlich keine Ideallösung sondern ein Kompromiss, wie beide betonten. Denn die Planungsgruppe Nord (PGN) hatte verschiedene Standorte untersucht und letztendlich dem jetzigen den Vorzug gegeben, auch aus Kostengründen. Bis zu jetzt hatten alle

Beteiligten gehofft, ein Grundstück in der Innenstadt für einen Neubau zu finden.

Beide Führungskräfte hoffen, dass sich durch einen Neubau die schnelle Einsatzbereitschaft der Wehr nicht ändert. Denn viele Kameraden müssten dann quer durch die Ostestadt zum neuen Feuerwehrhaus. Doch bis dahin ist noch ein langer Weg....



Das im Jahre 1936 erbaute Feuerwehrhaus der Bremervörder Ortsfeuerwehr am großen Platz weist mittlerweile viele Mängel auf. Deshalb ist ein Neubau im Industriegebiet auf einem etwa 13.500 Quadratmeter großen Grundstück vorgesehen.

Foto: Ortsfeuerwehr Bremervörde

Bremervörder Jugendfeuerwehr zu Gast in Barth (MVP)

Bremervörde (bb). Anfang Oktober reiste die Jugendfeuerwehr Bremer-vörde für ein verlängertes Wochenende zu einem Besuch nach Barth (MVP).

Da sich mit den Jahren schon eine gute Freundschaft der aktiven Feuerwehren beider Städte entwickelt hatte, trafen sich jetzt auch zum ersten Mal die Jugendfeuerwehren, um ihre Erfahrungen in Sachen Feuerwehr auszutauschen. Und so wurden unter der Leitung der beiden Jugendwarte Maarten Kleijn (Bremervörde) und Daniel Plötz (Barth) u.a. eine Kirchturm- Besteigung sowie ein Ausflug zur Halbinsel Zingst und eine Nachtwanderung gemacht, wobei das gegenseitige Kennenlernen auch eine große Rolle spielte.

Ein besonderer Dank gilt den Firmen, die ihre Fahrzeuge kostenlos der Jugendfeuerwehr zur Verfügung gestellt haben.



Die Jugendfeuerwehr Bremervörde war drei Tage zu Gast in Bremervördes Patenstadt Barth.

Im Hintergrund zu sehen ist die alte Drehleiter der Bremervörder Ortsfeuerwehr, die als Geschenk der Stadt Bremervörde den Kameraden in Barth übergeben wurde.

Foto: Jugendfeuerwehr Bremervörde

Johann Steinberg neuer Stadtjugendwart

Bremervörde (bb). Auf der letzten Stadtkommandositzung der elf Ortsfeuerwehren der Stadt Bremervörde konnte Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert den Sreckenser Johann Steinberg (Bildmitte) zum neuen Stadtjugendwart ernennen. Er tritt die Nachfolge von Artur Lemmermann aus Bremervörde an, der jahrelang die Geschicke der Jugendfeuerwehren im Stadtgebiet geleitet hat. Zu den ersten Gratulanten gehörte Kreisjugendfeuerwehrwart Horst Klindworth (links).



Hurra, hurra, die Schule brennt

Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde übten den Ernstfall in Hesedorf und Iselersheim

Hesedorf/Iselersheim (bb). Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Stadtjugendwart Johann Steinberg können wirklich stolz auf ihre Jugendfeuerwehren sein. Bei zwei Übungen in Hesedorf und in Iselersheim zeigte der Nachwuchs, dass auch sie für einen Ernstfall bestens gerüstet sind - auch wenn sie noch nicht eingesetzt werden dürfen.

Hesedorfs Jugendfeuerwehrwart Markus Becker hatte sich als Übungsobjekt die Josef-Guggenmos-Schule ausgesucht. Hier sollten nach seinem Einsatzplan nach einem Feuer noch sieben Schüler in der Grundschule vermisst werden. Keine leichte Aufgabe für die Jugendfeuerwehren. Während die Gruppen aus Hesedorf, Sreckens und Minstedt die Wasserversorgung und anschließende Brandbekämpfung sicher zu stellen hatten, kümmerte sich der Nachwuchs der beiden Wehren aus Bevern und Elm um die vermissten Personen.

Sieben Jugendfeuerwehrmitglieder aus Hesedorf wurden dazu sehr realistisch geschminkt und mussten von den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr mit Hilfe von Tragen aus der Grundschule gerettet und zum Verletzten-sammelplatz gebracht werden. Dort wurden sie anschließend fachmännisch vom Personal des Deutschen Roten Kreuzes versorgt.

Menschenrettung und Brandbekämpfung hieß es auch für die Jugendfeuerwehren aus Iselersheim und Mehedorf, Bremervörde, Ostendorf und Nieder Ochtenhausen bei der zweiten Übung, die in Iselersheim bei Landmaschinen Johann Buck stattfand. Auch hier mussten die jungen Brandschützer vermisste und verletzte Personen,

die von Mitgliedern der Iselersheimer Jugendfeuerwehr dargestellt wurden, aus dem Werkstattbereich retten und zur Verletzten-sammelstelle transportieren. Dabei wurden sie von aktiven Kameraden ihrer Wehren, wie auch in Hesedorf, unterstützt, um der Unfallgefahr vorzubeugen. Verantwortlich für diese Übung waren Andre und Jens Matthias sowie Heiko Buck, die die Übung bestens vorbereitet hatten.

Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Stadtjugendwart Johann Steinberg waren mit beiden Übungen sehr zufrieden und zollten dem Nachwuchs großes Lob. „Alle Jugendfeuerwehren waren mit viel Eifer und Engagement dabei. Für die Zukunft in den aktiven Feuerwehren brauchen wir uns keine Sorgen zu machen“ lautet das Fazit von Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert.

Zur Zeit werden in den neun Jugendfeuerwehren im Stadtgebiet etwa 150 Jungen und Mädchen ausgebildet, um sich später ehrenamtlichen für das Wohl der Bürger zu engagieren.



Auf sie kann die aktive Feuerwehr in Zukunft bauen: die Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde.
Foto: Bartmann

Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde mit Leistungsspange geehrt

Bremervörde (bb). Einen großen Erfolg konnte kürzlich eine Gruppe der Bremervörder Jugendfeuerwehren erringen. Bei der diesjährigen Leistungsspangenabnahme in Loxstedt wurde die Gruppe der beiden Betreuer Markus Becker und Holger Burfeindt mit der Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehren ausgezeichnet.

Gleich 37 Jugendfeuerwehren aus dem Regierungsbezirk Lüneburg gingen in Loxstedt an den Start, um die Anforderungen für die Auszeichnung zu schaffen. Jede einzelne Gruppe, bestehend aus neun Mitgliedern, musste einen Löschangriff vortragen, eine Schnelligkeitsübung absolvieren, sowie die sportlichen Disziplinen Staffellauf und Kugelstoßen ablegen. Und zu guter Letzt wurden die Jungen und Mädchen mit Fragen aus dem feuerwehrtechnischen Bereich und aus dem Allgemeinwissen von den strengen Wertungsrichtern geprüft. Bis auf zwei Gruppen wurden alle Teilnehmer mit der höchsten Auszeichnung der



Voller Stolz präsentieren sich die Mitglieder aus der Stadt Bremervörde mit der eben ausgezeichneten Leistungsspange. Foto: Feuerwehr Bremervörde

Jugendfeuerwehren in Deutschland ausgezeichnet. Für die angehenden Bremervörder Brandschützer hat sich damit das monatelange Üben gelohnt. Herzliche Glückwünsche auch vom Florian Rotenburg!

Erfolgreiche Herbstabschlussübungen der Bördewehren

Sittensen Kürzlich führten die elf Wehren der Samtgemeinde Sittensen ihre Übungen durch und konnten hier die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wehren nochmals proben und auch verbessern. Bei den drei Übungen in Gr. Meckelsen, Kalbe und Lengenbostel, die unter kritischen Augen des Gemeindebrandmeisters Arnold Hoppe stattfanden, gab es eine rege Beteiligung.

An der letzten Übung in Lengenbostel waren die Wehren Sittensen, Hamersen und Tiste beteiligt. Es begann mit Sirenenalarm um 19 Uhr in Lengenbostel. Ein Blitzschlag hatte in ein Baumhaus eingeschlagen und spielende Kinder waren aus dem in Brand geratenen Haus zu retten. Auf dem Privatgrundstück hatte sich bereits eine starke Rauchentwicklung ergeben. Die Wehr Lengenbostel begann gleich nach dem Ausrücken mit der Menschenrettung. Hierzu wurden der Notarzt Dr. William und die Sondereingreifgruppe hinzugezogen. Nebenbei waren die anderen Wehren damit beschäftigt, die Wasserversorgung aufzubauen. Hier ging es für alle Wehren darum, die Wasserversorgung über lange Wegstrecken einzurichten. Insgesamt verlegten die Wehren mehr als 1100 Meter B-Leitungen um eine optimale Wasserversorgung zu erreichen.

Die Wehr Sittensen sorgte dafür, dass das Gebäude von der Rückseite geschützt wurde. Über einen losen Acker wurden die Einsatzfahrzeuge in Position gebracht und rüsteten sich für die Aufgaben aus. Hamersen hatte die Aufgabe die angrenzenden Garagen und das Nachbargebäude zu schützen. Mit dem

neuen Schlauchwagensystem, aufgebaut auf dem mitgeführten Anhänger, wurde die Wasserversorgung hergestellt. Die Wehr Tiste hatte vom Ortseingang eine Leitung über mehr als 400 Metern zu verlegen, um andere Wehren mit Wasser zu versorgen.



Notarzt Dr. Heiko William bei der Erstversorgung

Das Notarztteam um Dr. William hatte Schwerstarbeit zu leisten und auch die SEG (Sondereinsatzgruppe) hatte mit vier Fahrzeugen einen Verletzensammelplatz eingerichtet und nahm nach der Erstversorgung die Verletzten entgegen. Bei den Verletzungen handelte es sich um Bewusstlosigkeit, Unterschenkelbruch und eine Person bei dieser Übung nicht überlebte.

Bei der Nachbereitung der Übung gab es von allen Ortsbrandmeistern die einheitliche Aussage, dass die ausgearbeitete Übung sehr realitätsnah war. So rückten die Wehren Lengenbostel und Sittensen gleich mit PA-Einsatzkräften aus, um die Menschenrettung vor-

zunehmen. Alle anderen Einsatzkräfte waren mit Löscharbeiten beschäftigt und sorgten dafür, dass das Feuer nicht auf Nachbargebäude übergriff. Dr. Heiko William freute sich auch an der Übung mit der SEG teilgenommen zu haben. „Dies gibt uns allen immer wieder die Möglichkeit unser Können zu überprüfen“, so der Notarzt.

Gemeindebrandmeister Arnold Hoppe freute sich, dass auch in diesem Jahr an den drei Übungen wieder viele Feuerwehrkameradinnen und -kameraden bei den Übungen mitgewirkt haben und dankte allen ausrichtenden Wehren für die Ausarbeitung der Übungen.

Abschnittsleiter Bernd Herzig beim Nordsee-Triathlon

Schiffdorf-Spaden Unter dem Motto „Feuerwehr - Fit in 2004“ organisierten die Landesfeuerwehrverbände Niedersachsen und Bremen den 1. Nordsee-Triathlon am 29. August in Schiffdorf-Spaden. Die Teilnehmer mussten eine Gesamtstrecke von ca. 30 km zurücklegen und dabei die Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen absolvieren.

AL Bernd Herzig hatte rechtzeitig mit den Vorbereitungen begonnen und besonders in den Sommermonaten kräftig trainiert. Durch seine Erfahrungen aus den Marathonteilnahmen in Hamburg und Berlin, stellte das Laufen über eine Strecke von 6,8 km für ihn keine große Hürde dar. Schwieriger wurde es beim Schwimmen, eine Disziplin, die ihm nicht so recht liegt. Aber auch hier konnte er die Frühbadezeit im Sittenser Freibad nutzen, um sich auf eine 650 m lange Schwimmstrecke vorzubereiten. Für das Radfahren auf einer eigens angeschafften Rennmaschine war er in der Vorbereitung verschiedenste Strecken abgefahren. Er war selbst überrascht, welche Geschwindigkeiten man mit solchen Rennrädern erreichen kann.

Bei dem Triathlon in Spaden, wo AL Herzig als drittältester Teilnehmer an den Start ging, mussten die Teilnehmer morgens erst ein kühles Bad im Spadener See nehmen. Trotz guter Vorbereitung konnte Bernd Herzig das Tempo einiger Schwimmer nicht mithalten und belegte bei dieser Disziplin den 61. Platz. Für die 650 m Schwimmen benötigte er 18 Minuten und 15 Sekunden. Danach hieß es sich abzutrocknen und möglichst schnell in Trikot und



Laufen

Schuhe für die weiteren Wettbewerbssteile „Radfahren“ und „Laufen“ zu schlüpfen, denn dies zählte zur Gesamtzeit. Hier sorgte der Abschnittsleiter dann für eine regelrechte Aufholjagd. Schon beim Radfahren überholte er 23 Teilnehmer und brauchte für die 23,9 km nur 44 Minuten. Mit einer durchschnittlichen Zeit von 32,7 km/h rauschte er über die Strecke.



Schwimmwettbewerb

Den Abschluss bildete die Laufstrecke, wo er seine Erfahrungen aus den Marathonläufen nutzen konnte. Denn auch hier überholte er nochmals weitere 14 Teilnehmer und brauchte für die 6,8 km eine Zeit von 33 Minuten und 15 Sekunden. Auch hier war er mit seiner Leistung zufrieden, denn dieses Ergebnis bedeutete einen Schnitt von 4 Minuten und 45 Sekunden pro km.

Von den insgesamt 72 Teilnehmern, wobei 80 % hauptberufliche Feuerwehrkollegen waren, kam er auf Platz 24. In seiner Alterklasse 55 - 59 Jahre erreichte er den ersten Platz. Der Zieleinlauf war wie bei den Marathonläufen schon natürlich wieder mit der Tister Fahne in der Hand.



Zieleinlauf mit Tister Fahne

Alarmübung „Schwarzer Haufen“ Feuerwehren proben den Ernstfall an Torfmiete

Barkhausen Am Sonnabend, den 18. September 2004, heulten in der gesamten Gemeinde Gnarrenburg am frühen Nachmittag die Sirenen. Die Einsatzkräfte aller 11 Ortsfeuerwehren proben den Ernstfall an der Torflagermiete der Humuswerke im Moor bei Barkhausen. Dort sollten mehr als 12.000 Kubikmeter Torf durch einen großflächigen Schwelbrand in Gefahr sein.

Zunächst wurde gegen Mittag die Ortsfeuerwehr aus Gnarrenburg alarmiert, die innerhalb von zwei Minuten mit dem Tanklöschfahrzeug ausrückte. Zu diesem Zeitpunkt gingen die Einsatzkräfte noch von einem echten Feuer aus. Bei Verladearbeiten sollte am Freitag unbemerkt das Lager eines Förderbandes heiß gelaufen sein und hatte über Nacht Teile der Torfmiete entzündet. Vor Ort stellte sich das ganze dann aber als groß angelegte Übung heraus.

Die Feuerwehrmänner und -frauen begannen mit dem Aufbau einer Schlauchleitung über eine Wegestrecke von 600 Metern zur Abseits der Wege gelegenen Miete und begannen mit der Brandbekämpfung. Zur Beförderung der Pumpen und Schläuche wurden Torfloren benutzt. Eine inzwischen am Feuerwehrhaus Gnarrenburg eingerichtete örtliche Leitstelle übernahm die weitere Alarmierung und Einsatzplanung. Unter anderem mussten auch Bagger und Radlader organisiert werden, um die Miete nach und nach abtragen zu können. Als besondere Schwierigkeit stellte sich heraus, dass das Löschwasser in dem trockenen Mooregebiet vom Kanal aus Barkhausen bzw. aus Forstortanfang über jeweils 1800 Meter Wegstrecke herangeführt werden musste. Der an der Miete vorhandene Bohrbrunnen reicht für solche Brände allein nicht mehr aus. Nach



und nach wurden alle 11 Ortswehren und der Schlauchwagen aus Oerel ins Geschehen eingebunden. Im Verlauf der rund vierstündigen Übung verlegten die Einsatzkräfte insgesamt rund 5000 Meter Schlauchmaterial.

Auch einen zusätzlich durch Funkenflug entstandenen fiktiven Flächenbrand konnten die Einsatzkräfte schnell eindämmen. Vor Ort überzeugten sich Kreisbrandmeister und Abschnittsleiter von der Leistungsfähigkeit der Gnarrenburger Feuerwehren und der örtlichen Einsatzleitung.



Bereitschaftsübung „Moorexpress“

Gnarrenburg. Am 21. August 2004 war die gesamte Kreisbereitschaft des Landkreises Wesermarsch (Brake) zu einer groß angelegten Übung in den Gebieten rund um die Torfabbauf Flächen im Augustendorfer Moor zu Gast. Am Huvenhoopssee wurde in einem für den Nachbarkreis unbekanntem Gelände die schwierigste Art von Flächenbränden simuliert.

Was war passiert? Seit Wochen war kein Regen mehr gefallen. Die Vegetation war ausgetrocknet, das Huvenhoopsmoor knochentrocken. Der Feuerwehrflugdienst entdeckte in den frühen Morgenstunden einen ausgedehnten Brand südlich des Huvenhoopssees im Bereich der Torfabbaugelände. Da bereits seit Tagen im Bereich der Gemeinde Gnarrenburg wiederholt Moor- und Waldbrände wüteten, waren die örtlichen Einsatzkräfte erschöpft. Die Einsatzleitung entschloss sich daher eine zufällig anwesende Kreisbereitschaft des Landkreises Wesermarsch als Unterstützung anzufordern. Die Bereitschaft erhielt den Auftrag einen neuen Einsatzabschnitt südlich des Huvenhoopssees zu bilden, sowie die Brandbekämpfung in den Torfabbaugeländen und an den Anlagen der Humuswerke vorzunehmen.

Simuliert wurde ein großräumiger Moorbrand mit Gefahr für Menschenleben und Torfabbaueinrichtungen der Humuswerke. Die genaue Lage für die Einsatzkräfte wurde im Verlauf der Übung ständig aktualisiert und variiert. Hauptsächlich ging es darum Menschen aus den Brandgebieten zu retten, die Brandbekämpfung in der großen und unzugänglichen Fläche vorzunehmen, die Wasserförderung über lange Wegstrecken sicher zu stellen und die Gebäude, Förderanlagen und Abbaumaschinen der Humuswerke vor den Flammen zu retten. Insgesamt waren rund 200 Einsatzkräfte von Feuerwehren und Rettungsdienst (Johanniter-Unfall-Hilfe) im Einsatz.

Da die Kameraden der Kreisbereitschaft Wesermarsch sich in dem Gelände nicht auskannten, wurden Ihnen erfahrene Ausbilder aus der Gemeinde



Rettung aus dem Lokschuppen



Torfloren zur Gerätebeförderung

Gnarrenburg zur Seite gestellt. Gemeinsam konnten so Probleme, z.B. bei der Wasserförderung gelöst werden. In einem Moorsee versinkt ein Saugkorb nämlich sofort im Schlamm, Pumpen und Armaturen werden verstopft. Erst als die Saugleitungen auf im Wasser stehende Bockleitern aufgelegt wurden, konnte z.B. eine ausreichende Wasserförderung aufgebaut werden.

Auch Fahrzeuge, die größer sind als ein Motorrad oder ein Quad versinken auf den Moorwegen und selbst kleine Einsatzfahrzeuge, wie die wendigen TSF können nicht direkt an die Brandherde fahren. Daher wurden Mannschaften und Gerät auf Loren der Kleinbahn, mit denen sonst Torf transportiert wird, verfrachtet und zu den Einsatzstellen gefahren. Nebelkerzen zeigten den Einsatzkräften dann die Brandflächen an, die nach langer Anfahrt endlich gelöscht werden konnten. Der fiktive Brand wurde dazu mit mehreren Riegelstellungen angegangen; die verschiedenen Einsatzzüge arbeiteten Hand in Hand. Das Feuer brannte nach dem Ablöschen aber noch unterirdisch weiter und es bestand die Gefahr, dass Einsatzkräfte versinken oder einbrechen können, dort wo das Moor tiefgründig weggebrannt war. Die verletzten Arbeiter, es mussten zum Beispiel mehrere verletzte Torfarbeiter aus einem verqualmten Lokschuppen durch Atemschutztrupps gerettet werden, wurden von der Johanniter-Unfall-Hilfe betreut, unter anderem auch ein angeblich von einer Kreuzotter gebissener Feuerwehrmann.

Bei einem realen Feuer der simulierten Größenordnung und ausreichend Wind hätten die Einsatzkräfte auf dem riesigen Areal der Humuswerke sicher mit einem mehrere Tage dauernden Einsatz rechnen können. So aber konnte am späten Nachmittag von der Einsatzleitung „Feuer aus“ gemeldet werden und die mehrere Kilometer langen Schlauchleitungen wurden wieder aufgenommen. Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und der Bereitschaftsführer aus der Wesermarsch Hartmut Schierenstedt zeigten sich auf der anschließenden Besprechung mit dem Verlauf der Übung zufrieden.

Wärmebildkamera verbessert die Arbeit bei Einsätzen

Nicht überall kann Kamera eingesetzt werden-Bei einigen Einsätzen wirkungslos

Bremervörde (bb). Für die ehrenamtlichen Aufgaben erhielt die Bremervörder Ortsfeuerwehr kürzlich eine Wärmebildkamera. Mit dieser Kamera, die Talisman der Firma Dräger, kann bei verschiedenen Bränden schnell der Brandherd lokalisiert und bekämpft werden.

Florian Rotenburg stellt anhand des Beispiels der Talisman die Wärmebildkamera und deren Einsatzbereich in kurzen Stichpunkten dar:

Wo kann die Wärmebildkamera eingesetzt werden?

- Bei Personensuchen, bei Bränden und außerhalb von Gebäuden
- Beim Auffinden von Brandherden in Hohlräumen
- Beim Auffinden von Druckgasbehältern, insbesondere Acetylen und den damit verbundenen Temperaturmessungen
- Beim Lokalisierung von Kurzschlüssen (in Schaltschränken) und beim Lokalisierung von Bränden in Silos
- Standkontrolle von Flüssigkeiten in Behältern

Die Wärmebildkamera ist wirkungslos bei:

- Glasflächen, da man nur sein Spiegelbild sieht
- Wasserflächen
- Wänden mit guter Isolierwirkung, ebenfalls kein Durchschauen möglich ist.



Die Wärmebildkamera ist ziemlich einfach und unkompliziert zu bedienen. Dem Feuerwehrmann stellt sich die Flamme als heller Punkt im Bild der Kamera dar.

Technische Daten Wärmebildkamera z.B. Talisman von Dräger

Die Kamera ist extrem robust, wasserdicht, hitzebeständig und arbeitet voll automatisch und benutzerfreundlich.

Das serienmäßige Zoom zeigt uns mehr Details, selbst wenn Abstand zum Geschehen gehalten werden muss.



Bei der Ortsfeuerwehr Bremervörde können die Bilder von der Kamera, die der Angriffstrupp z.B. bei einem Innenangriff mitnimmt, direkt auf einen Monitor im ELW übertragen werden. Mit Hilfe der Wärmebildkamera lässt sich ein Brandherd schneller lokalisieren und bekämpfen. Fotos: Frank Bartmann

Die spezielle Bildschirmoptik ermöglicht das Tragen der Kamera direkt vor dem Gesicht oder der Atemschutzmaske.

Gewicht/Größe: 2,3 kg/290 x 156 x 115 mm

Temperaturempfindlichkeit: 0,05 °C

Display/Bildschirm:

Heller, hochauflösender Monitor mit spezieller Optik und digitaler Einblendung der Temperaturen in das Wärmebild

Betriebszeit:

Mindestens 2,5 Stunden (Alkali Batterie)

Mindestens 4 Stunden (NiMH wiederaufladbare Batterien)

Zoom-Funktion: Digitaler Zoom 2-fache Vergrößerung

Hitzebeständigkeit: 375 °C für 5 min.

Feuerwehr Oerel erhält neues LF 8 und TLF 16/25

Tag der offenen Tür anlässlich der Fahrzeugübergabe.

Oerel. Am Sonntag, den 04. Juli 2004 fand die offizielle Übergabe von zwei neuen Feuerwehrfahrzeugen durch die Samtgemeinde Geestequelle an die Ortsfeuerwehr Oerel statt. Zahlreiche Besucher nutzten beim Tag der offenen Tür die Gelegenheit die Fahrzeuge zu besichtigen und an Rundfahrten durch den Ort teilzunehmen.

Die offizielle Übergabe fand am Sonntagvormittag im Rahmen einer kleinen Feierstunde statt. Zunächst übergab der Lieferant der Fahrgestelle, Edgar Weder von der Firma Tiemann, MAN-Nutzfahrzeuge, symbolisch die Fahrzeugschlüssel der beiden Fahrzeuge an Samtgemeindegemeindevorstand Helmut Kück. Bevor Herr Kück die Schlüssel an Gemeindebrandmeister Bernd Gerken weiterreichte unterstrich er die hohe Bedeutung der beiden Fahrzeuge für die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr.

Die bisherigen Fahrzeuge, ein 32 Jahre altes Tanklöschfahrzeug (TLF 8 Niedersachsen) auf Mercedes 808 Fahrgestell und ein 28 Jahre altes Löschgruppenfahrzeug (LF 8s) auf Magirus mussten aufgrund ihres Alters und zahlreicher Mängel dringend ausgetauscht werden. Durch die zentrale Lage der Ortsfeuerwehr Oerel und die am Ort vorbeiführende, viel befahrene, Bundesstraße 71/74 ist die Ortsfeuerwehr Oerel stark gefordert, so dass verlässliches Gerät unverzichtbar ist.

Die Samtgemeinde Geestequelle investierte für das LF 8 nach technischer Weisung Nr.14 des Landes Niedersachsen 130000 Euro und für das TLF 16/25 170000 Euro. Die Fahrzeugaufbauten wurden von der Firma Schlingmann hergestellt und über Firma Domeyer in Bremen bezogen. Die Fahrzeuge verfügen über eine umfangreiche Ausrüstung zur Brandbekämpfung. Für technische Hilfeleistungen nach Verkehrsunfällen und anderen Ereignissen wird zudem vielfältiges Rettungs- und Hilfeleistungsgerät mitgeführt.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken betonte, dass die Indienststellung der Fahrzeuge ebenfalls für die Bevölkerung ein wichtiges Ereignis ist. Sie kann auch in Zukunft darauf

vertrauen, dass in Notlagen jederzeit mit gut ausgebildeten Personal und der heutigen Technik entsprechendem Gerät schnelle Hilfe geleistet wird.

Nachdem Ortsbrandmeister Stephan Beushausen die Fahrzeugschlüssel aus der Hand von Bernd Gerken übernommen hatte reichte er diese an die Gerätewarte Uwe Otten und Hans-Wilhelm Malburg weiter. Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann lobte die Ausstattung der Fahrzeuge und deren hohen Nutzen für die Kreisfeuerwehrbereitschaft in der das TLF eingesetzt wird.

Bei gemischten Wetterbedingungen, mal schien die Sonne, dann verdunkelten dicke Regenwolken den Himmel, kamen am Nachmittag zahlreiche einheimische und auswärtige Besucher zum Tag der offenen Tür. Das von der Jugendfeuerwehr Oerel organisierte bunte Programm für die Kinder sorgte für reges Treiben um das Oereleer Feuerwehrhaus. Wenn nicht gerade ein Regenschauer niederging nutzten sehr viele Besucher, im Alter von einem Jahr bis 73 Jahre, die Möglichkeit sich einmal den Ort aus dem Korb der Drehleiter der Ortsfeuerwehr Bremervörde aus 30 Metern Höhe anzusehen.

Großer Andrang herrschte ständig bei den neuen Fahrzeugen, die besichtigt wurden und die zu zahlreichen Rundfahrten durch den Ort einluden. Die Rundfahrten waren besonders unter den jüngeren Gästen sehr beliebt. Von den Ehefrauen der Feuerwehrmitglieder wurde Kaffee und frischer Kuchen angeboten, die reichlich Abnehmer fanden.



Von links: Edgar Weder (Firma Tiemann), Gemeindevorstand Helmut Kück, Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann, Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, Gerätewart Hans-Wilhelm Malburg, Stellv. Ortsbrandmeister Uwe Marx, Gerätewart Uwe Otten, Ortsbrandmeister Stephan Beushausen

Zwei neue Fahrzeuge an einem Tag

Rotenburg (mr) Am 29. September 2004 war für die Rotenburger Feuerwehr schon „Weihnachten“. Gleich zwei neue Fahrzeuge, ein ELW 1 und ein Wechsellader im Gesamtwert von 210.000 Euro, wurden vom Bürgermeister an die Wehr übergeben. Seitdem verfügt die Feuerwehr Rotenburg über den erste Wechsellader im Kreis Rotenburg. Das Fahrzeug ist mit einem Abrollbehälter „Sonderlöschmittel“ bestückt. Im nächsten Jahr soll ein weiterer ABSchlauch vom Landkreis, für den in die Jahre gekommenen SW 2000, angeschafft werden. Der Wechsellader löst das 34 Jahre alte Lf 8 ab.



ELW1

Ein neuer ELW1 sollte zunächst im nächsten Jahr angeschafft werden, da der Alte „nicht mehr zu retten war“. Durch einen glücklichen Umstand konnte man über die Firma Holst aus Scheeßel an ein VW-Messefahrzeug kommen. Der VW T4 ist komplett als ELW1 mit 2 Funkgeräten 4m, 1 Funkgerät 2m, 1 Funkgerät 2m Mobil, GPS und GSM-Telefonanlage für Fax und Telefon ausgerüstet. Das von VW auf Messen vorgestellte Fahrzeug hat eine TDI-Dieselmotor ist ein Jahr alt und hat 8.200 km gelaufen.

Ortsbrandmeister Ingo Mohrmann bedankte sich bei der Übergabe beim Bürgermeister so wie bei Rat und Verwaltung der Stadt Rotenburg und versicherte, dass das Geld für die beiden Fahrzeuge gut angelegt ist.



Wechsellader

Fotos: Wolfgang Mießner

Feuer F2 bei einem Altenheim an der Oste in Bremervörde

Bremervörde (bb). Keine ruhige Woche für die Ortsfeuerwehr Bremervörde: nachdem am Sonnabend ein Holzhaufen im Industriegebiet mehrere Stunden abgelöscht werden musste und am Dienstag ein Flüssiggas-Lkw in Hesedorf verunglückte, wurden die ehrenamtlichen Kräfte am Donnerstag, 2. September gegen 19.15 Uhr wieder alarmiert. Unter dem Einsatzstichwort Feuer F2, Brand eines Viehver-

schlages auf dem Gelände des Altenheimes an der Oste, wurden beide Einsatzschleifen alarmiert. Auf dem Gelände des Altenheims brannte aus ungeklärter Ursache ein etwa neun mal vier Meter großer Holzschuppen, in dem Ziegen und Schafe untergebracht wurden. Beim letzten Feuer in dem Altenheim mussten Personen von zahlreichen Feuerwehren der Stadt Evakuiert werden.



Die Besatzung des Tanklöschfahrzeuges TLF 16/25 konnte das Feuer schnell löschen, so dass das Löschgruppenfahrzeug und das zweite Tanklöschfahrzeug nur noch das erste Tanklöschfahrzeug mit Wasser speisen mussten. Gebrannt hatte in dem Schuppen gelagertes Stroh und Teile des hölzernen Schuppen.

Am Rande des Einsatzes notiert:

Ein etwa 83-Jähriger Mann kam mit schnellen Schritten auf einen Kameraden des Löschgruppenfahrzeugs zu gelaufen und bat um einen Helm. Er wolle sich an den Löscharbeiten beteiligen. Denn schließlich war er früher auch mal in der Feuerwehr.

Bremervörde: Holzabfälle auf Recyclinghof geraten in Brand

Bremervörde (bb). Viel Arbeit hatten die 105 Einsatzkräfte der Wehren aus Bremervörde, Bevern, Spreckens und Oerel, als es galt, einen großen Haufen von Holzabfällen auf einem Recyclinghof im Bremervörde Industriegebiet am 28. August zu löschen. Wie Ortsbrandmeister Nico Tschierschke mitteilte, kamen die zahlreichen Übungen und die erst kürzlich durchgeführte Bereitschaftsübung sowie der Einsatz- und Alarmplan den ehrenamtlichen Kräften zu gute.



Die Rauchwolke war Kilometer weit zu sehen. Über Rundfunk wurde die Bevölkerung gewarnt, Fenster und Türen zu schließen.

Gegen 18 Uhr bemerkte der Firmeninhaber auf einem Kontrollgang das Feuer in einem Haufen mit Holzabfällen. Die Einsatzleitstelle in Zeven alarmierte daraufhin sofort die Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr, die relativ schnell am Einsatzort eintraf. Schon von weitem konnte man die Rauchwolke erkennen. Ortsbrandmeister Nico Tschierschke ließ nach einer ersten Erkundung sofort die Alarmstufe erhöhen, da schon abzusehen war, dass eine Wasserentnahmestelle in etwa 2500 Meter benötigt wird. Deshalb wurde auch der SW 1000 der Ortsfeuerwehr Oerel nachalarmiert.

Besonders problematisch bei dem Feuer war, dass es in dem geschredderten Holz reichlich Nahrung fand und sich immer tiefer in den Haufen fressen konnte. Bedingt durch den massigen Wassereinsatz (später arbeiteten die Kräfte mit Netz- und Schaummittel - es wurden etwa 640 Liter verbraucht) kam es zu starker Rauchentwicklung, die Kilometer weit zu sehen war. Vorsorglich wurde die Bevölkerung über Rundfunk gewarnt und der GW-Meß alarmiert, der die Luft auf Schadstoffbelastung untersuchte.



Auch von der Drehleiter aus wurde der Brand bekämpft. Die Kameraden im Korb trugen auch hierbei Atemschutzgeräte.

Nach fünf Stunden konnte das Feuer endlich gelöscht werden. Dazu beigetragen hatte auch der Einsatz von Radladern und Baggern, um große Teile des 20.000 Kubikmeter großen Haufen auseinander zu tragen und anschließend abzulöschen. Ortsbrandmeister Tschierschke ließ dennoch bis Sonntag Morgen eine Brandwache vor Ort, um immer wieder auflodernde Flammen zu löschen.

Als Brandursache nimmt die Polizei Bremervörde Selbstentzündung an, da sich zur Brandausbruchzeit keine Personen auf dem Firmengelände befand. Der Schaden hielt sich in Grenzen, da die Abfälle demnächst in einem Spezialofen verbrannt werden sollten.



Etwa 640 Liter Netz- und Schaummittel wurden verbraucht, um die Holzabfälle zu löschen. Fotos: Corvin Borgardt

Explosionsgefahr in Hesedorf: Flüssiggas-Lkw umgekippt

Bremervörde-Hesedorf (bb). Die Ortschaft Hesedorf bei Bremervörde entging am 31. August 2004 knapp einer Katastrophe: ein mit 17.000 Kilogramm Flüssiggas beladener Lkw kippte in der Nähe des Bahnüberganges „Am Sprakel“ in einer Kurve um und blockierte die Bahnstrecke Bremervörde-Neugraben für mehrere Stunden. Aus einer Leckage entwich ein Butan/Propan-Gemisch. Der Lkw, der mit ca. acht Tonnen des Gasgemisches zu einem Flüssiggaslager in Hesedorf unterwegs war, kam aufgrund einer Unachtsamkeit des 68-jährigen Fahrers von dem Schotterweg ab und geriet in den Graben. Dort kippte der Lkw um.

Gegen 14.45 Uhr wurden die beiden Ortsfeuerwehren Bremervörde und Hesedorf mit insgesamt 30 Kräften alarmiert, um das Leck am Lkw abzudichten. Einsatzleiter Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert ließ über die FEL das in Selsingen stationierten Spür- und Messfahrzeug des Landkreises alarmieren. In der Zwi-



Der verunglückte LKW wird von der Stader Bergungsfirma wieder aufgerichtet.

schenzeit wurde das Leck von Kameraden der Bremervörder Wehr abgedichtet. Zeitgleich bauten die beiden Wehren den dreiteiligen Löschangriff auf.

Da aus einem Sicherheitsventil das Butan/Propan-Gasgemisch ausströmte, bestand an der Einsatzstelle Explosionsgefahr. Erst der Sicherheitsingenieur der Firma erklärte der Einsatzleitung, das zwischen Tank und Füllanlage am Lkw etwa 11 Kilogramm des Gemisches entweichen konnten, mehr befand sich nicht in der Tankleitung. Auch aus Sicherheitsgründen könne nie mehr entweichen.

Da der Lkw unmittelbar neben den Bahngleisen lag, wurde die Bahnlinie Bremervörde-Neugraben für die Zeit des Einsatzes (mit Bergung des Lkw's etwa fünf Stunden) für den Zugverkehr gesperrt. Erst zwei Kräne einer Bergungsfirma aus Stade konnten den verunfallten Lkw wieder aufstellen, so dass gegen 19.40 Uhr wieder ein Zugverkehr möglich war.



Ein mit etwa 17.000 Kilogramm beladener Flüssiggas-Lkw kam in Hesedorf von der Straße ab und kippte um.

Foto: Feuerwehr Bremervörde

Brand rechtzeitig erkannt und Beverner Feuerwehr alarmiert

Bremervörde-Bevern (bb). Seiner guten Nase verdankt ein Beverner und dessen Hund, das er ein Brand glimpflich überstanden hat. Am Morgen des 23. September gegen 5.30 Uhr war ein Feuer an der Außenwand seines Mietshauses ausgebrochen, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Dadurch wurde der junge Mann wach. Er brachte sich und seinen Hund in Sicherheit und alarmierte über den Notruf 112 umgehend die Feuerwehr. Unter

der Einsatzleitung von OBM Michael Krahl konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Ermittlungen des Kriminalkommissariates Bremervörde ergaben, das ein erhitztes Abzugsrohr Ursache für das Feuer war. Den Schaden beziffern die Ermittler mit etwa 20.000 Euro.

Glück also für den Mike Krüger aus Bevern

62-jähriger Autofahrer prallt mit Fahrzeug gegen Hauswand

Bremervörde (bb). Bei einem Verkehrsunfall in der Bremervörder Innenstadt am 21. August wurde ein 62-jähriger Autofahrer schwer verletzt. Polizeiangaben zufolge ereignete sich der Unfall gegen 0.45 Uhr. Der Bremervörder befuhr zu dieser Zeit mit seinem Opel die Dammstraße in Richtung Wesermünder Straße. In Höhe eines Möbelhauses verlor der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte am linken Straßenrand gegen eine Hauswand. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Mann in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Die Mitglieder der Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde setzten Rettungsschere und Spreizer ein, um das Dach des Opels abzunehmen und den Verletzten so schonend wie möglich aus dem Fahrzeug zu retten. Der Rettungsdienst brachte ihn anschließend ins Bremervörder Krankenhaus, wo dem 62-jährigen auch eine Blutprobe entnommen wurde. Den Schaden beziffert die Polizei auf 9.000 Euro.



Erst nachdem die Mitglieder der Ortsfeuerwehr Bremervörde das Dach des Opels abgetrennt hatten, konnten sie den Mann aus dem Fahrzeug retten und ihn an den Rettungsdienst übergeben.

Stefan Algermissen, Bremervörder Zeitung

Keine Verletzten beim Feuer in einem Kinderzimmer

Bremervörde (bb). Vermutlich ein technischer Defekt in einer elektrischen Anlage war Grund für ein Feuer in einem Kinderzimmer in Bremervörde, das die Brandschützer am 22. September zu löschen hatten.

Gegen 13.45 Uhr wurden die ehrenamtlichen Kräfte alarmiert. Gemeldet wurde der FEL ein Schmelbrand in einem Kinderzimmer im ersten Stock eines Einfamilienhauses in Bremervörde. Unter Atemschutz und mit der Wärmebildkamera gingen die

Mitglieder der Schwerpunktfeuerwehr in das Wohnhaus, um den Schmelbrand zu lokalisieren und zu bekämpfen. Die 39-jährige Mutter, die mit ihren drei Töchtern rechtzeitig das Haus verlassen hatte, kam mit den Schrecken davon. Nachdem das Haus mit Hochdrucklüftern quergelüftet wurde, konnten die 20 Einsatzkräfte den Brandort wieder verlassen.

Nach ersten Schätzungen liegt der Sachschaden etwa bei rund 30.000 Euro, so die Polizei Bremervörde. Das Kinderzimmer brannte komplett aus.

Disko-Unfall bei Kuhstedt läuft glimpflich ab

Gnarrenburg. Samstag, 10. Juli 2004, 02:48 Uhr, die übliche Zeit für Disko-Unfälle. In der Gemeinde Gnarrenburg werden die Melder mit folgender Lage ausgelöst: „VU Kuhstedt Richtung Altwistedt, eingeklemmte Person“.

Zusammen mit dem Notarzt und 2 Rettungswagen eilten die Einsatzkräfte der Ortsfeuerwehren Gnarrenburg und Kuhstedt zu dem gemeldeten schweren Verkehrsunfall. Beim Eintreffen stellte der Einsatzleiter fest, dass ein mit drei Personen besetzter PKW die Landesstraße 122 von Altwistedt in Richtung Kuhstedt befahren hatte. In einer Linkskurve war er dann von der Straße abgekommen, hat einige Bäume gestreift und ist schließlich frontal gegen einen dicken Straßenbaum geprallt. Nach einem Überschlag kam der PKW auf dem Dach liegend im Böschungsraben zum Stehen.

Zwei Insassen konnten schnell und ohne technische Hilfsmittel aus dem PKW gerettet und dem Rettungsdienst übergeben werden. Eine weitere männliche

Person wurde im Unfallfahrzeug gesichtet, war offensichtlich bewusstlos und eingeklemmt. Beim Einsatz der hydraulischen Rettungsgeräte wurde der Bewusstlose aber wieder recht munter und es stellte sich schnell heraus, dass dieser den Unfall schlicht „verschlafen“ hatte. Als ihn die Rettungskräfte aus dem PKW ziehen und auf die Beine stellen wollten, wird er dann so richtig munter und riss erst einmal einige Feuerwehrleute um. Erst nach massivem Zuspruch durch die Polizei ließ er sich auf der bereitgestellten Trage nieder und vom DRK zum Krankenhaus fahren.

Der Einsatz für die Feuerwehren war damit aber noch nicht zu Ende. Da im PKW keine Fahrzeugpapiere zu finden und auch keine Kennzeichen angebracht, wurde noch eine Suchaktion im Bereich der ausgedehnten Unfallstelle gestartet. Erst gegen 04:30 Uhr standen alle Fahrzeuge wieder in den Feuerwehrhäusern und die Kameraden konnten die unterbrochene Nachtruhe fortsetzen. Ob die drei verunfallten Diskogänger ihre Disko noch erreicht haben, ist unbekannt.

Überhitztes Ofenrohr als Brandursache

Gnarrenburg. Am 30. September 2004 wurden die Ortswehren aus Gnarrenburg und Brillit zu einem vermeintlich einfachen Einsatz gerufen. Ausgelöst worden war gegen 03:50 Uhr eine Alarmierung für ein Feuer der Stufe 1. Vermutet wurde ein Schornsteinbrand bei unklarer Rauchentwicklung. Im Verlauf des Einsatzes sollte sich die Lage dann aber ganz anders darstellen.

Als zeitgleich das Tanklöschfahrzeug aus Gnarrenburg und das TSF aus Brillit am Einsatzort eintrafen, hatten sich die Bewohner bereits aus dem verqualmten Gebäude gerettet. Der Mieter des Erdgeschosses berichtete, dass er abends noch den Kaminofen betrieben habe und dieser nun im Schornsteinbereich stark qualme. Man hatte bereits die Wand im Bereich des Ofenrohres geöffnet.

Unverzüglich wurde der erste Angriffstrupp, der sich bereits auf der Anfahrt mit Atemschutz ausgerüstet hatte, zum Innenangriff befohlen. Im Wohnzimmer wurde zunächst kein Feuer gesichtet, die Wand war jedoch stark erhitzt. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch deutlich, dass es sich um ein Haus in Holzrahmenbauweise mit einer Klinkerverblendung handelte. Ein zweiter Angriffstrupp wurde in den Dachbereich



Brandursache Ofenrohr

Erneut Kaminbrand in Gnarrenburg

Gnarrenburg, 10. Oktober 2004. Die Feuerwehren aus Gnarrenburg wurden am Sonntag Abend erneut zu einem vermeintlichen Schornsteinbrand gerufen. Auch dieses Mal stellte sich die Lage am Einsatzort zunächst schwieriger dar als vermutet.

Beim Eintreffen der Brandschützer aus Gnarrenburg und Findorf war das Wohnhaus bereits verqualmt. Als Ursache wurde ein Schornsteinbrand vermutet. Nachdem die Einsatzkräfte den Schornstein vom Dach aus inspiziert hatten und keine Brandstelle ausmachen konnten, wurde in Zusammenarbeit mit dem Schornsteinfeger das Kaminmauerwerk geöffnet. Dabei stellte sich heraus, dass aufgrund

befohlen. Dort stellten Einsatzkräfte eine leichte Feuerentwicklung im Dachbereich nahe des Giebels fest. Das Feuer hatte sich mittlerweile wohl seit Stunden entwickelt und von der Innenwand bis zum Dach durchgefressen. Durch die Öffnung in der Wohnzimmerwand konnte nun ausreichend Sauerstoff nachströmen und die Rauch- und Feuerentwicklung wurde schnell stärker.

Als Problem stellte sich der Wandaufbau dar. Der mehrschichtige Aufbau der Außenwände in Holzrahmenbauweise musste unter schwerem Atemschutz von innen mit Kettensägen und Äxten geöffnet werden, während sich das Feuer zwischen Rigips- und Schalungsplatten unzugänglich weiter in den Dachbereich ausbreitete. Auch von außen war dem Feuer zunächst nicht beizukommen. Das mit Betonsteinen gedeckte Dach mit einer harten Unterkonstruktion war komplett mit einer Photovoltaikanlage und Anlagen zur Brauchwassererwärmung überdeckt. Um ein Durchzünden des gesamten Daches, dass mittlerweile aus allen Ecken und Ritzen stark qualmte, zu verhindern wurden von außen zur Kühlung C-Rohre eingesetzt.

Die Löscharbeiten waren aber letztendlich erfolgreich, als die Solaranlagen Stück für Stück demontiert und die Dacheindeckung bis in den First entfernt wurden. Zur Ermittlung letzter Brand- und Glutnester wurde die Wärmebildkamera aus Bremervörde angefordert.

Da mehrfach Löschrupps unter schwerem Atemschutz im Gebäude und auf dem Dach im Einsatz waren, wurde zusätzlich der Atemschutzgerätewagen aus Zeven angefordert. Die ebenfalls zur Unterstützung der Atemschutztrupps alarmierte Ortsfeuerwehr aus Kuhstedt kam nicht mehr zum Einsatz.

Ursache des Feuers war vermutlich eine Überhitzung des durch die Holzwand zum Edelstahlschornstein nach außen führenden Verbindungsrohres.

eines überhitzten Rohres die innere Kaminverschalung in Brand geraten war. Die Feuerwehr musste den Kamin unter Atemschutz teilweise abtragen.



Heurundballen brennen in Kuhstedt

Kuhstedt Am Mittwochnachmittag, den 15. September 2004, zogen dicke Rauchwolken durch die Kuhstedter Feldmark in Richtung Gnarrenburg. Ursache waren in Brand geratene Heurundballen auf einem Feld.

Gegen 13:30 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr Gnarrenburg wegen starker Rauchentwicklung



Das Foto zeigt die Feuerwehrkameradin Christiane Meyer-Mahler bei ihrem ersten Brandeinsatz

alarmiert. Auf einem Feld waren 30 große Rundballen mit Heu, vermutlich durch Selbstentzündung, in Brand geraten. Zusammen mit den zusätzlich alarmierten Einsatzkräften aus Kuhstedt und einem Traktor mit Frontlader wurden die Ballen auseinander gezogen und einzeln abgelöscht. Glutnester mussten mit Forken und Harken aufgearbeitet werden.

Die Wasserversorgung wurde vom TLF 16 im Pendelverkehr und mittels TS von einem nahe gelegenen Graben sichergestellt. Letzterer war nicht ausreichend tief, so dass die Einsatzkräfte in dem gepflasterten Grabenbett zunächst mit Pickhacken und Spaten eine Vertiefung aushoben.

Weil die kompakt gepressten Ballen das Löschwasser trotz Netzmittel nur schlecht aufnahmen, zogen sich die Nachlöscharbeiten über mehrere Stunden hin.

Scheunenbrand in Hastedt - Fünf Feuerwehren im Einsatz

Hastedt (pb) In Bothel, Brockel, Hastedt, Hemsbünde und Hemslingen wurde am Freitag den 30.10.04 um 19:12 Uhr der Feueralarm ausgelöst. Der Einsatzort lag in Hastedt auf einem Landwirtschaftlichen Betrieb, hier stand eine Scheune im Vollbrand. Aufgrund der eng zusammen liegenden Gebäude, bestand die Gefahr, dass das Feuer auf die angrenzenden Häuser übergrieff. In der Scheune und in den nahe gelegenen Gebäuden, waren Kälber und Kühe untergebracht, die von den Feuerwehrleuten gerettet wurden. Um eine örtliche Einsatzleitung aufzustellen, wurde der ELW 1 aus Hemslingen angefordert. Zum Glück handelte es sich nur um eine Alarmübung, die vom Gemeindebrandmeister und seinen Stellvertreter aus-

gearbeitet wurde. Die gesamte Übung lief sehr routiniert ab und es gab in der Abschlussbesprechung nur wenige Punkte die negativ bewertet wurden.



Explosionsgefahr - Feuerwehr zieht sich zurück!

Bellen (pb) Am Dienstag, den 5. Oktober 2004, wurden die Feuerwehren Bothel, Brockel, Hemslingen und Söhlingen alarmiert. Eine Scheune in Bellen hatte aus noch ungeklärter Ursache Feuer gefangen. Inwiefern ein Gewitter Schuld an der Brandursache ist wird noch von der Polizei überprüft. Da sich hinter der Scheune ein Flüssiggasbehälter mit 3000 l Erdgas befand, wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Kurz nach dem Eintreffen der Feuerwehren lösten die Sicherheitsventile aus und das Gas entwich unter ohrenbetäubender Lautstärke in einer 12 Meter hohen Flamme. Da es zu dem Zeitpunkt nicht sicher war, ob der Gasbehälter explodieren würde, wurden alle Einsatzkräfte auf 200 Meter zurückgezogen. Erst als ein Sachverständiger von der Firma Hoyer vor Ort eintraf, wurde der Sicherheitsbereich verringert. In der Zeit des Rückzuges war das angrenzende Wohnhaus durch ein Wasserschild vom Brandherd geschützt, somit wurde es vor den Flammen gerettet, leider kam für

die Scheune jede Hilfe zu spät. Ein trauriger Anblick waren fünf alte Motorräder aus den fünfziger Jahren, die den Flammen zum Opfer fielen. Die Feuerwehren, Polizei, DRK und Mitarbeiter der Firma Hoyer waren mit insgesamt 159 Personen vor Ort um Schlimmeres zu verhindern.



Dicke Qualmwolken ziehen aus der Firma Meyer Metallbau

Bothel (pb) Am 03. August 2004 gegen 20:30 Uhr stieg dichter Qualm aus der Firma „Meier Metallbau“ auf. Eine Explosion hatte einen Schwelbrand ausgelöst und zwei Arbeiter in der Werkstatt eingeschlossen. Die sofort alarmierte Feuerwehr Bothel traf nach wenigen Minuten ein um die vermissten Personen zu retten.

Zum Glück handelte es sich nur um eine Übung für die Atemschutzgeräteträger, sie sollten sich in der fremden Umgebung unter Atemschutz zurechtfinden und die beiden Vermissten retten. In der Halle lagen noch nicht fertig gestellte Werkstücke herum, die den Einsatzkräften die Suche erheblich erschwerten. Erst kürzlich wurden für solche Einsätze Helmsprechfunkgeräte angeschafft, die zum ersten Mal in der Praxis getestet wurden.



Bei Aufräum- und Nachlöscharbeiten Toten gefunden

Rotenburg (mr) Am Sonntagmorgen des 03. Oktober 2004 gegen 0.40 Uhr entdeckte eine Nachbarin ein Feuer in der Obdachlosenunterkunft an der Wallbergstrasse. Sie rief sofort Feuerwehr und Polizei.

Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Zimmer eines 60-jährigen Bewohners bereits komplett in Flammen. Der Raum wurde völlig zerstört und auch die Nachbarzimmer wurden durch das Feuer stark beschädigt. Der 60-jährige feierte zu der Zeit mit anderen im Zimmer eines der Bewohner der Unterkunft. Nachdem der Brand gelöscht war, wurde bei den Aufräum- und Nachlöscharbeiten gegen 1:30 Uhr, im oberen Flur des Hauses ein 35-jähriger leblos auf dem Boden liegend vorgefunden. Der Notarzt leitete sofort Wiederbelebungsmaßnahmen ein, die aber erfolglos blieben. Da der Tote ein Feuerzeug in

der Hand hatte, so wie die Aussage einer Zeugin, die ihn aus dem Zimmer des 60-jährigen kommen sah, wo der Brand entstand, geht die Polizei davon aus, dass er der Brandstifter war.

Da es bei dem alten Haus eine Holzdecke gibt, ist im Obergeschoss die Stabilität nicht mehr gegeben. Ein großes Problem für die Einsatzkräfte war auch die erhebliche Alkoholisierung der beteiligten Bewohner. Der Sachschaden wird auf mindestens 50.000 Euro geschätzt. Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg mit 22 Mann und 5 Fahrzeugen, das DRK mit einem RTW und der Notarzt, sowie die Polizei mit 4 Beamten. Da das Gebäude unbewohnbar geworden ist, muss die Stadt Rotenburg für die anderen Bewohner jetzt andere Quartiere suchen.

Sprinter in zwei Teile zerrissen

Rotenburg/Borchel (mr) Am 30. September 2004 um 12:28 Uhr kam der Mercedes Sprinter einer Firma aus Elsdorf auf der Kreisstrasse 238 in Borchel nach rechts von der Fahrbahn ab, dabei verriß der Fahrer das Lenkrad und schleuderte in den linken Seitenraum der Strasse, wo er gegen eine 30 cm starke Birke prallte.

Dabei wurde das Fahrzeug hinter dem Führerhaus in zwei Teile zerrissen. Der Fahrer wurde dabei schwer verletzt, war aber nicht eingeklemmt, wie zunächst gemeldet wurde. Die Feuerwehr Rotenburg musste das abgerissene Führerhaus sichern, da es in den ca 1,80 Meter tiefen Strassengraben zu rutschen drohte. Nach der Behandlung durch den Notarzt, wurde der Mann aus der Fahrerkabine geholt und der RTW-Besatzung übergeben.

Da Schaulustige die Arbeit der Rettungskräfte behinderten, sprach die Polizei Platzverweise aus. Die

Birke musste von der Straßenmeisterei gefällt werden, da sie stark beschädigt war und umzustürzen drohte. Die genaue Unfallursache konnte noch nicht ermittelt werden. Der Sachschaden wird von der Polizei auf 18.000 Euro geschätzt.



Foto: Wolfgang Mießner

Schwerer Verkehrsunfall auf der L 142 bei Sittensen

PKW kommt von Fahrbahn ab und bleibt auf Dach liegen

Sittensen (wh). Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es in den Abendstunden des 16. August 2004 gegen 19.25 Uhr auf der L 142 bei Sittensen, als ein 52-jähriger Autofahrer aus bislang ungeklärter Ursache mit seinem PKW nach rechts von der Fahrbahn abkam, frontal einen Baum touchierte, zurück auf die Fahrbahn schleuderte und durch die Wucht des Aufpralls sich überschlug und auf dem Dach liegen blieb. Zahlreiche Ersthelfer, darunter auch Feuerwehrleute und Rettungsdienstmitarbeiter aus anderen Landkreisen, eilten zu dem Verunfallten, um diesen aus seiner heiklen Lage zu befreien.

Durch den Aufprall und durch die momentane Lage des PKW, tropfte heißes Öl auf den Motor, so dass man annehmen musste, dass der PKW brennt. Hier behob man das Problem mit einem Feuerlöscher und verständigte parallel dazu die Feuerwehr und den Rettungsdienst. Die kurze Zeit eintreffenden Einsatzkräfte kümmerten sich um den schwerverletzten Fahrer, der erhebliche Verletzungen im Brust- und Bauchbereich erlitt. Er wurde mit dem Rettungswagen aus Sittensen in das Diakoniekrankenhaus nach Rotenburg gefahren. Die Freiwillige Feuerwehr Sittensen half bei den Bergungs- und Aufräumarbeiten und streute auslaufende Betriebsstoffe ab. An dem PKW entstand Totalschaden.

Querliegender LKW sorgt für Chaos auf der Autobahn

Verkehrsunfall geht glimpflich aus - 250.000 Euro Sachschaden

Bockel/BAB 1 Fahrtrichtung Bremen (wh). Am 15. Oktober 2004 gegen 08:05 Uhr wurden die Feuerwehren Zeven, Elsdorf, Gyhum, die Rettungswagen aus Sottrum und Zeven sowie der Notarzt aus Zeven zu einem schweren Verkehrsunfall auf die Autobahn 1 in Höhe Kilometer 75 alarmiert. Laut der ersten Meldung sollte mindestens eine Person im Fahrzeug eingeklemmt sein, welches sich beim Eintreffen der ersten Streifenwagenbesatzung der Autobahnpolizei Sittensen nicht bestätigte.

Ein mit rund 25 Tonnen Altpapier beladener LKW befuhr die Autobahn 1 in Fahrtrichtung Bremen als er in Höhe Kilometer 75 zwischen den Anschlussstellen Bockel und Stuckenborstel sein Vehicle verkehrsbedingt abbremsen musste. Vermutlich hatte das Anti-Blockier-System des Fahrzeuges versagt und der LKW kam ins Schleudern, prallte gegen einen VW-Passat, durchbrach die Mittelleitplanke, kippte um und kam quer über beide Richtungsfahrbahnen



Ein Querliegender LKW sorgte in den Vormittagsstunden des 15. Oktober für einen Großbeinsatz der Feuerwehren aus Elsdorf, Zeven und Gyhum.



Große Mengen Dieselkraftstoff mussten mit Ölbindemittel abgestreut werden. Fotos: Feuerwehr Zeven

zum stehen. Durch die Wucht des Aufpralls verlor der LKW große Mengen an Dieselkraftstoff, die nun von den Feuerwehren aus Elsdorf, Zeven und Gyhum, sowie von der Autobahnmeisterei abgestreut werden mussten. Hierbei wurden große Mengen an Ölbindemittel verbraucht.

In beiden Fahrtrichtung kam es aufgrund des Unfalles zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Staulängen von bis zu 20 Kilometern mussten von den Autofahrern in Kauf genommen werden. Die Autobahn blieb bis zu den Mittagsstunden voll gesperrt. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf rund 250.000 Euro.

Schwerer Verkehrsunfall auf der L132 zwischen Hemel und Steinfeld

L132/Hemel/Steinfeld (wh). Am 28. Oktober 2004 befuhr ein aus Zeven stammender PKW-Fahrer mit einem Firmenfahrzeug der Marke 5er BMW-Kombi um kurz vor sieben Uhr die L132 aus Hemel kommend in Richtung Steinfeld, als er aus bislang ungeklärter Ursache, nach rechts von der Fahrbahn abkam, frontal gegen einen Baum fuhr, diesen aus seinem Wurzelwerk riss, die Baumkrone kappte, sich womöglich mehrmals drehte und rund 20 Meter weiter mit dem Unterboden des Fahrzeuges an einen weiteren Baum prallte, sich wieder drehte und erst dann zum Stehen kam. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Fahrer in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste von Einsatzkräften der Feuerwehr Zeven, vom Rettungsdienst und vom Notarzt aus Zeven unter Zuhilfenahme des hydraulischen Rettungsgerätes befreit werden. Während am PKW Totalschaden entstand, kam der Fahrer des Wagens mit schweren Verletzungen in das Diakoniekrankenhaus nach Rotenburg. Zur genauen Unfallursache konnte die Polizei noch keine Angaben machen.



20 Rettungskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst befreiten den Fahrer aus seinem PKW.

LKW-Brand bei der Firma Pils in Zeven

Zwei Lkw`s fallen Flammen zum Opfer - Brandursache völlig unklar

Zeven (wh). In der Nacht zum 05. September 2004 gegen 01.45 Uhr wurde die Feuerwehr Zeven zu einem LKW-Brand in die Kanalstraße zu der dort ansässigen Firma Hermann Pils alarmiert. Hier standen zwei Lkw`s der Firma Botterbloom, die von der Firma Pils wieder instandgesetzt worden waren und nun eigentlich wieder abgeholt werden sollten in Flammen.

Wie das Feuer entstanden ist, kann zur Zeit nicht gesagt werden. Die Polizei hat ihre Ermittlungen aufgenommen. Eine Brandstiftung wird aber nicht ausgeschlossen. Während an einem Lkw Totalschaden entstand, entstand an dem anderen erheblicher Sachschaden.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brannten beide Lkw`s in voller Ausdehnung. Mit Atemschutz ausgerüstet, löschte ein Trupp mit Schaummittel den Brand.



Während an einem Lkw Totalschaden entstand, entstand an dem anderen erheblicher Sachschaden.



Nur unter Atemschutz konnte der Brand gelöscht werden.
Fotos: Marcel Will

Verkehrsunfall auf der B71 zwischen Brauel und Seedorf

Brauel/Seedorf/B71 (wh). Am 15. Oktober 2004 gegen 18:25 Uhr befuhren zwei Lastkraftwagen die B71 in Richtung Zeven. Der Fahrer des zweiten Lastwagens, ein Sattelschlepper, setzte zum Überholen an. Der vorausfahrende LKW-Fahrer bremste



Glück im Unglück: Der 19-jährige Fahrer aus Zeven konnte nur mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Foto: Bernhard Müller

sein Fahrzeug ab, um dem Sattelschlepper das Überholen zu ermöglichen. Der Fahrer des Sattelschleppers übersah dabei den entgegenkommenden Verkehr, der stark abbremsen musste, um ein Zusammenstoß zu vermeiden. Beim Einscheren des Sattelzuges bremste ein 19-jähriger Zevenener seinen PKW so stark ab, dass dieser ins Schleudern kam, auf die Gegenfahrbahn geriet und mit dem Sattelschlepper zusammenstieß. Da nicht genau bekannt war, ob der Pkw-Fahrer in seinem Fahrzeug eingeklemmt war, alarmierte die Leitstelle, neben dem üblichen Rettungsdienst, vorsichtshalber die Feuerwehr Zeven. Beim Eintreffen der ersten Kräfte war der Fahrer bereits aus seiner heiklen Lage befreit und wurde vom Rettungsdienst versorgt. Am PKW sowie an der Sattelzugmaschine entstand beträchtlicher Sachschaden. Der Fahrer des PKW wurde leicht verletzt ins Zevenener Krankenhaus gebracht. Die B71 musste während der Bergungs- und Aufräumarbeiten über zwei Stunden voll gesperrt bleiben.

Schwelbrand im Wald an der B71 bei Bockel

B71 / Bockel (wh). Am 16. Oktober gegen 17.10 Uhr bemerkten Spaziergänger an der B71 bei Bockel aus einem Waldstück eine starke Rauchentwicklung und verständigten die Feuerwehr. Als die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Elsdorf und Gyhum eintrafen, stand eine rund 15 Quadratmeter große Fläche in Flammen, die schnell abgelöscht war. Durch den morastigen Waldboden brannte das Feuer aber unterhalb der Erdoberfläche weiter. So war der Waldboden schon rund einen halben Meter abgesackt. Die knapp 20 vor Ort eingesetzten Einsatzkräfte löschten den Schwelbrand komplett ab. Laut Polizei schließt diese eine Selbstentzündung aus.



Rund 15 Quadratmeter Waldboden sackten durch das Feuer einen halben Meter ab.

Foto: Bernhard Müller (stellv. Feuerwehrepressewart der SG Zeven)

Spülmaschine fängt in Wohnung Feuer

Heeslingen (wh). Am 21. Juli 2004 um 19:24 Uhr wurden rund 20 Einsatzkräfte der Feuerwehr Heeslingen zu einem Spülmaschinenbrand in der Jahnstraße alarmiert. Die Bewohner des Hauses hatten die Wohnung bereits verlassen. Sie hatten kurz zuvor den starken Rauchgeruch wahrgenommen und riefen sofort die Rettungsleitstelle in Zeven an. Beim Eintreffen der ersten Kräfte, war die im ersten Obergeschoss gelegene Wohnung stark verqualmt. Ein Trupp rüstete sich mit Atemschutz aus und begab sich sofort in die Küche. Hier brannte eine Spülmaschine im unteren Bereich. Sie löschten den Brand mittels des IFEX-Löschsystems und brachten die Spülmaschine ins Freie. Andere Kräfte bereiteten unterdessen vor dem Haus die Überdruckbelüftung vor, welche den Rauch aus der obersten Wohnung drückte. Wie das Feuer entstanden ist, kann zur Zeit nicht gesagt werden. Ein technischer Defekt wird nicht ausgeschlossen.



Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr Heeslingen bringt die Spülmaschine ins Freie. Foto: Marcel Will

Mähdrescherbrand in der Gemarkung Steddorf

Nachbarschaftslöschhilfe verhindert womöglich Ausbreiten der Flammen

Steddorf (wh). Am 08. August 2004 gegen 12:15 Uhr rückten die Feuerwehren aus Heeslingen und Steddorf, sowie das Tanklöschfahrzeug aus Zeven zu einem Mähdrescherbrand nach Steddorf aus. In der Gemarkung Steddorf, kurz vor der Kreisgrenze nach Stade, mähte ein Landwirt sein Getreidefeld, als er plötzlich Rauch aus seiner Maschine aufsteigen sah. Geistesgegenwärtig lenkte er sein Fahrzeug vom Getreidefeld auf eine nahe gelegene Wiese, um das noch nicht ganz abgeerntete Feld nicht in Flammen aufgehen zu lassen. Durch Zufall bemerkten Feuerwehren aus dem Landkreis Stade, die kurz zuvor von der Leitstelle Stade zu einem größeren Flächenbrand - knapp 300 Meter weiter - alarmiert worden waren den Brand. Die Freiwillige Feuerwehr Wangersen brachte den Brand des Mähdreschers mittels eines Feuerlöschers schnell unter Kontrolle und verhinderte somit womöglich ein Ausbreiten der Flammen. Bei Eintreffen des Tanklöschfahrzeuges aus Heeslingen löschte die Besatzung dann den kompletten Brand.

Wie das Feuer entstanden ist, kann zur Zeit nur vermutet werden. Aufgrund der Hitze und der enormen Laufzeiten der Maschine, entzündete sich vermutlich das Motoröl und setzte somit den Mähdrescher in Brand. Es entstand erheblicher Sachschaden.



Die Feuerwehren aus Steddorf und Heeslingen übernahmen die Einsatzstelle und löschten den Rest des Brandes.

Foto: Marcel Will

Ölspurbeseitigung nach Verkehrsunfall in Zeven

Musikalische Begleitung erleichtert das Abstreuen

Zeven (wh). Eigentlich war es ein ganz normaler Einsatz für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Zeven, als diese am 27. August 2004 kurz nach 19:00 Uhr zu einem Hilfeleistungseinsatz in die Zevener Bahnhofstraße alarmiert wurden. Aufgrund eines vorgegangenen Verkehrsunfalls liefen in Höhe des Sun-Grills Betriebsstoffe aus beiden beteiligten PKW's. Da es um diese Uhrzeit regnete und die Strasse zu diesem Zeitpunkt stark befahren war, zog sich die Ölspur auf eine längere Distanz hin und musste aus Sicherheitsgründen abgestreut werden.

Die ersten Kräfte wurden bereits beim Eintreffen an der Einsatzstelle mit Musik empfangen. Aufgrund des 25-jährigen Bestehens des Sun-Grills in Zeven, feierte dieser, genau in Höhe des Geschehens, mit einigen Gästen das große Jubiläum. Mit fetziger Musik wurde den Besuchern, und zu diesem Zeitpunkt auch den Einsatzkräften der Feuerwehr Zeven, von einer Musikkapelle eingeheizt. Und wie der Zufall es so will, handelte es sich hier um die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen, die sich sichtlich über den vor ihren Augen ablaufenden Einsatz amüsierte. Wer von den Einsatzkräften nichts zu tun hatte, holte sich vom Grill gleich eine Bratwurst und stärkte sich damit für den weiteren Einsatz.



Feuerwehrleute aus Zeven streuen ausgelaufene Betriebsstoffe nach einem Verkehrsunfall ab. Fotos: Marcel Will



Sie begleiteten den gesamten Einsatz mit Ihrer Musik: Die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen.

Unbekannte entzünden Strohaufen

Heeslingen (wh). Am 22. Juli 2004 kam es gegen 21:45 Uhr in der Ortschaft Osterheeslingen zu einem Strohaufenbrand. Ein aufmerksamer Verkehrsteilnehmer entdeckte während der Fahrt von Osterheeslingen nach Heeslingen starken Rauch und nahm starken Brandgeruch wahr. Nachdem er noch einmal zurückfuhr, um der Sache auf den Grund zu gehen, sah er an der Verbindungsstraße nach Boitzen, in einem abgelegenen Waldstück Rauchschwaden aufsteigen. Die alarmierte Feuerwehr aus Heeslingen, angerückt mit vier Fahrzeugen und 25 Brandschützern, löschte den Brand. Es handelte sich um einen Strohaufen, den Unbekannte angezündet und sich entfernt hatten. Ein Absuchen der Umgebung nach irgendwelchen Spuren, blieb erfolglos. Eine halbe Stunde später konnten die Einsatzkräfte den Einsatzort wieder verlassen.



Unbekannte entzündeten in einem abgelegenen Waldstück einen Strohaufen.
Foto: Marcel Will

Schwerer Verkehrsunfall zwischen Steddorf und Sellhorn

51-jähriger Bremervörder hatte Glück im Unglück - PKW Totalschaden

Steddorf/Sellhorn/K134 (wh). Am 16. September 2004 befuhr ein 51-jähriger aus Bremervörde gegen 08:50 Uhr mit seinem VW-Golf die Kreisstraße 134 zwischen den Ortschaften Steddorf und Sellhorn. In einer Rechtskurve, kurz nach der Ortschaft Steddorf kam der Fahrer aufgrund der nassen Fahrbahn und nicht angepasster Geschwindigkeit ins Schleudern und prallte frontal gegen einen am rechten Strassenrand stehenden Baum. Die Wucht des Aufpralls riss den kompletten Motorblock aus dem PKW, der rund zehn Meter weiter auf dem gegenüberliegenden Acker landete. Der Baum knickte beim Aufprall um, der PKW kappte die Krone und kam erst dahinter auf einem Radfahrweg zum stehen.

Laut der Notrufmeldung war der Fahrer in seinem PKW eingeklemmt, was sich beim Eintreffen der

ersten Einsatzkräfte nicht bestätigte. Der Fahrer wurde vom Rettungsdienstpersonal des Rettungswagens aus Sittensen medizinisch versorgt. Parallel wurde die Notärztin aus Bremervörde und der Rettungshubschrauber „Christoph Hansa“ aus Hamburg alarmiert. Der „Christoph Hansa“ traf noch vor der Bremervörder Notärztin ein. Der Arzt Hubschrauber übernahm die weitere medizinische Versorgung des Patienten, so dass der Einsatz der Notärztin nicht mehr von Nöten war. Unterdessen streuten Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Heeslingen die ausgelaufenen Betriebsstoffe ab und halfen dabei die Unfallstelle zu räumen. Während der Fahrer des verunfallten PKW mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde, entstand am PKW Totalschaden.

Bauwagenbrand auf Privatgrundstück in Zeven

Zeven (wh). Am 04. August 2004 gegen 3:40 Uhr entdeckte eine Streifenwagenbesatzung der Polizei aus Zeven einen brennenden Holzbauwagen auf einem Privatgrundstück in der Straße Auf dem Quabben in Zeven und alarmierte sofort die Feuerwehr. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr Zeven, die mit drei Fahrzeugen und knapp 20 Mann angerückt war, konnte ein völliges Ausbrennen des Holzbauwagens nicht verhindert werden. Kurze Zeit später entdeckte man auf einem Nachbargrundstück einer Arztpraxis ein weiteres Feuer. Hier wurde eine Mülltonne ein Opfer der Flammen. Wie die beiden Feuer entstanden sind, kann zur Zeit nicht gesagt werden. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.



Trotz des schnellen Eingreifens konnte nicht verhindert werden, dass der Bauwagen aus Holz vollständig ausbrannte.
Foto: Marcel Will

Getreideernte geht ungewollt in die heiße Phase

Motor von Mähdrescher geht in Flammen auf - Hoher Sachschaden

Freyersen (wh). Am 12. August 2004 gegen 20:15 Uhr wurden die Feuerwehren Heeslingen und Weertzen zu einem Flächenbrand zwischen den Ortschaften Freyersen und Rüspel alarmiert. Zu diesem Zeitpunkt stand noch nicht fest, wie groß die Fläche ungefähr war die brennen sollte. Beim Eintreffen der ersten Kräfte stellten diese aber auf einem benachbarten, schon abgeernteten Acker, einen brennenden Mähdrescher fest, der wohl den Flächenbrand ausgelöst hatte. Ein Ausbreiten des Flächenbrandes wurde durch Passanten verhindert, die das in Reihen liegende Stroh per Hand weg-schafften. Das Feuer erstickte sich somit fast von selbst, der Rest konnte mit den Füßen ausgetreten werden. Die eingetroffene Feuerwehr konnte sich so um den in hellen Flammen stehenden Mähdrescher kümmern. Hier kam das IFEX-Löschsystem zum Einsatz, mit dem man den Brand schnell unter Kontrolle brachte. Die restlichen Glutnester wurden mit den alltäglichen Löschmitteln abgelöscht.

Vermutlich ist der Motor des Mähdreschers aufgrund der vielen Betriebsstunden heiß gelaufen und entzündete sich dadurch von selbst. Es entstand erheblicher Sachschaden.



An dem Mähdrescher entstand erheblicher Sachschaden.

Foto: Marcel Will

Zu schnell durch Kurve gefahren - LKW begräbt Firmenbus unter sich

Schwerer Verkehrsunfall auf Auffahrt zur Autobahn 1 - Hoher Sachschaden

Bockel (wh). Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am 27. Oktober 2004 gegen 16:15 Uhr auf der Autobahnauffahrt zur BAB A1 in Bockel. Ein LKW-Fahrer aus der Hansestadt Bremen befuhr mit seinem Container-Auflieger die Autobahn 1 in Fahr-richtung Bremen und verließ diese an der Abfahrt Bockel. Beim Durchfahren einer scharfen Rechtskurve, kam der LKW, womöglich aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit, nach links auf die Gegenfahrbahn und kippte um. Ein mit zwei Arbeitern besetzter Firmenbus aus dem Landkreis Vechta befuhr zu diesem Zeitpunkt die Auffahrt Bockel in Fahr-richtung Bremen, als der LKW den Bus unter sich begrub. Der Auflieger rutschte weiter und kam erst nach rund zehn Metern auf der Gegenfahrbahn, auf der Seite liegend, zum stehen.



30 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei kümmerten sich um die insgesamt drei Verletzten Personen.

Foto: Marcel Will

Bei dem Aufprall wurde der Fahrer des Busses in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Die Feuerwehren aus Zeven, Elsdorf und Gyhum, das Rettungsdienstpersonal von den Wachen Zeven, Rotenburg und Sottrum, der Notarzt aus Rotenburg sowie die Besatzung vom Rettungshubschrauber Christoph 6 aus Bremen kümmerten sich um die insgesamt drei Verletzten. Der Eingeklemmte wurde unter Zuhilfenahme von Schere und Spreizer aus seiner Lage befreit und an den Rettungsdienst übergeben. Er wurde nach der ersten medizinischen Versorgung vor Ort mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen. Während am Firmenbus Totalschaden entstand, entstand am LKW erheblicher Sachschaden. Eine genaue Schadenshöhe konnte noch nicht ermittelt werden.



Auf der Seite gelandet: Der Container Auflieger aus der Hansestadt Bremen.

Verkehrsunfall zwischen Godenstedt und Rockstedt

Godenstedt (wh). Ein schwerer Verkehrsunfall in den Abendstunden des 28. Oktober 2004 zwischen den Ortschaften Godenstedt und Rockstedt forderte zwei Schwerverletzte. Zu dem Unfall kam es, als ein Landwirt mit seinem Traktor und der angehängten Sähmaschine unbeleuchtet von seinem landwirtschaftlichen Gehöft fuhr und ein nachfolgender Verkehrsteilnehmer, der in Richtung Rockstedt unterwegs war, den Traktor übersehen hatte und frontal in das Heck der Sähmaschine geprallt war. Bei dem Zusammenstoß sind beide Unfallbeteiligten schwer verletzt worden und wurden mit zwei Rettungswagen in die Krankenhäuser nach Zeven und Rotenburg gefahren. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Zur genauen Ermittlung des Unfallherganges, forderte die Polizei die Feuerwehr an, um die Einsatzstelle mit Hilfe des Rüstwagens und der Drehleiter auszuleuchten.



Der Fahrer dieses PKW's sah die unbeleuchtete Maschine zu spät und prallte frontal in das Heck der Sähmaschine.

Foto: Marcel Will

Feuerwehr und Polizei kommen nicht zur Ruhe - Wieder Verkehrsunfälle

B71/Zeven/Brauel (wh). Viel zu tun haben momentan Feuerwehr und Polizei in der Samtgemeinde Zeven. Ein Einsatz folgt dem anderen. So auch in den Mittagsstunden des 29. Oktober 2004. Eine Autofahrerin stand mit ihrem Golf III Avant an der B71 aus Richtung Sassenholz kommend und wollte links in Richtung Zeven fahren. Beim abbiegen übersah sie offenbar einen Mercedes, der die B71 in Richtung Selsingen passierte. Der Golf rammte in die Beifahrerseite des Mercedes, der sich auf der breiten Bundesstraße um die eigene Achse drehte und nach rund zehn Metern zum stehen kam. Die Frau setzte, bedingt durch einen schweren Schock, ihre Fahrt in Richtung Zeven fort als etwa 200 Meter weiter ihr Fahrzeug versagte und am rechten Strassenrand stehen blieb. Ein Rettungswagen brachte die unter Schock stehende Frau ins Zevener Krankenhaus. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.



Feuerwehrleute streuen nach dem Verkehrsunfall auslaufende Betriebsstoffe ab.

Durch den Aufprall liefen aus beiden PKW's Betriebsstoffe aus, die von Einsatzkräften der Feuerwehren aus Zeven und Brauel abgestreut wurden. Hierfür wurde die B71 für eine halbe Stunde komplett gesperrt.

Aufgrund der Sperrung kam es in beiden Fahrtrichtungen zu erheblichen Rückstaus. Hier übersah eine Autofahrerin mit ihrem Golf III, aus Zeven kommend, das Stauende und prallte in das Heck des vor ihr fahrenden BMW, der wiederum auf einen VW-Bus schob. Alle Beteiligten waren auf den Rückweg von der Schule nach Hause. Bei diesem Unfall wurden insgesamt vier Personen leicht verletzt und wurden zur chirurgischen Durchsicht mit dem Rettungswagen in das Martin-Luther-Krankenhaus nach Zeven gebracht. An allen beteiligten Autos entstand erheblicher Sachschaden. Die Feuerwehr streute auslaufende Betriebsstoffe ab.



Der zweite Unfall forderte insgesamt vier Leichtverletzte. An allen PKW's entstand erheblicher Sachschaden.

Fotos: Marcel Will

Schwerer Verkehrsunfall auf der Autobahn bei Elsdorf

PKW auf LKW aufgefahren - Person eingeklemmt

Elsdorf / BAB 1 (wh). Am 31. August 2004 kam es gegen 16:05 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall auf der Autobahn 1 bei Elsdorf. Aufgrund von starken Regenfällen und der danach stark scheinenden und



Foto: Feuerwehr Elsdorf

tiefstehenden Sonne, ereigneten sich innerhalb von wenigen Minuten mehrere schwere Verkehrsunfälle auf der Autobahn in beiden Fahrrichtungen. Aufgrund eines vorangegangenen Unfalls kam es auf der Hansalinie in Fahrtrichtung Bremen zu einem kilometerlangen Rückstau. Ein kleiner Moment der Unachtsamkeit hatte für eine Person mit einem Audi 80 älteren Baujahres verheerende Folgen. Die Person fuhr ungebremst auf einen vor ihr fahrenden LKW auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Person in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Die Freiwillige Feuerwehr Elsdorf, angerückt mit drei Fahrzeugen und rund 20 Mann, konnte die Person schnell aus ihrer misslichen Lage befreien und an den Rettungsdienst aus Sittensen übergeben. Sie wurde nach der Erstversorgung vor Ort mit dem Rettungshubschrauber Christoph 6 ins Krankenhaus geflogen. Am PKW entstand Totalschaden.

Schwerer Verkehrsunfall fordert zwei Verletzte

Glück im Unglück bei Überholmanöver - 20.000 Euro Schaden

Bockel (wh). Glück im Unglück hatte eine 33-jährige Niederländerin, als sie mit ihrem Renault am 28. August 2004 gegen 15:25 Uhr auf der Bundesstraße 71 in der Ortschaft Bockel einen LKW überholt hatte. Hierbei übersah sie einen weiteren ihr entgegenkommenden LKW aus Richtung Zeven. Beim Einscheren streifte sie bei beiden LKW die Begrenzungsleuchten, stellte sich quer zur Fahrbahn, überfuhr einen Begrenzungspfahl und schleuderte wieder zurück auf die B71, wo sie Frontal mit dem Mercedes eines 22-jährigen Zeveners zusammenstieß. Beide Fahrzeuge kamen auf der gegenüberliegenden Seite im Graben zum Stehen. Da von der Leitstelle nicht ermittelt werden konnte ob eine Person eingeklemmt war, löste diese zunächst Großalarm aus. Neben dem RTW und dem Notarzt aus Zeven, wurden auch

die Feuerwehren aus Gyhum, Zeven und Elsdorf alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehr aus Gyhum stellten diese fest, dass keine Personen mehr in ihren Fahrzeugen eingeklemmt waren. So konnten die noch auf der Anfahrt befindlichen Einsatzkräfte ihre Einsatzfahrt abbrechen. Die Kameraden der Feuerwehr Gyhum streuten noch ausgelaufene Betriebsstoffe ab und halfen bei den Aufräumarbeiten.

Nur rund 20 Minuten nachdem die Kameraden der Feuerwehr Gyhum eingerückt waren, wurden diese wieder alarmiert, da ein Anwohner an der vorherigen Einsatzstelle einen kleinen Ölfleck entdeckt hatte. Hier half man mit Bindemittel aus und rückte kurze Zeit später wieder ein.

Spielende Kinder entzünden Feuer

Schnelles Eingreifen der Feuerwehren verhindert Ausbreiten der Flammen

Brüttendorf (wh). Am 26. Juli 2004 gegen 20:15 Uhr wurden die Feuerwehren Zeven und Brüttendorf zu einem Gebäudebrand nach Brüttendorf in die Straße „Stubbenende“ alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Kräfte stand ein Schuppen von zirka 30 Quadratmetern in hellen Flammen. Durch das schnelle Eingreifen der 40 Brandschützer, die mit sieben Fahrzeugen vor Ort waren, konnte ein Ausbreiten der Flammen verhindert werden. Durch die starke Rauchentwicklung wurden anfangs die Löscharbeiten behindert. Hier konnte man nur unter Atemschutz vorgehen. Als Brandursache gibt die Polizei aus Zeven spielende Kinder an. Sie hatten in dem Schuppen gelagertes Stroh in Brand gesetzt. Der Schaden beläuft sich laut Polizei auf rund 5.000 Euro.



Feuerwehrleute aus Zeven löschen den Brand unter Atemschutz.
Foto: Bernhard Müller

Herausgehaltenes Plakat versperrt Fahrerin die Sicht

Kontrolle über den PKW verloren und in den Graben geschleudert -
Zwei Personen eingeklemmt

Zeven/B71 (wh). Am 01. September 2004 gegen 15:15 Uhr wurden Einsatzkräfte der Feuerwehr Zeven, Gyhum vom Rettungsdienst Zeven, Tarmstedt, Rotenburg sowie der Rettungshubschrauber Christoph 6 zu einem schweren Verkehrsunfall auf der B71 alarmiert. Leider war es dem Disponenten in der Leitstelle nicht gelungen, vom Notrufteilnehmer einen genauen Unfallort zu ermitteln. Ersten Erkenntnissen zu Folge sollte der Ort zwischen den



Als Notarztzubringer fungierte der Christoph 6 aus Bremen.
Foto: Bernhard Müller

Ortschaften Wehldorf und Gyhum liegen, welches sich beim Eintreffen der ersten Kräfte nicht bestätigte. Der Unfallort lag kurz hinter Zeven rund fünf Kilometer vom eigentlich Unfallort entfernt.

Was war passiert? Drei Schülerinnen der Berufsschule in Zeven fuhren nach Schulschluß in einem VW-Golf nach Hause in Richtung Rotenburg. In Höhe der Abzweigung nach Oldendorf hielt die Beifahrerin ein größeres Plakat aus dem Fenster, welches ihr kurze Zeit später aus der Hand wehte und direkt vor die Windschutzscheibe, im Sichtfeld der Fahrerin, wehte. Diese sah nichts mehr und bremste ihren PKW stark ab, kam dabei ins Schleudern und der PKW landete im Graben. Bei dem Aufprall erlitt die Fahrerin nur leichte Verletzungen. Ihre beiden Mitfahrerinnen, die beide auf der Beifahrerseite gesessen hatten, erlitten beim Aufprall schwere Verletzungen und wurden im Fahrzeug eingeklemmt.

Nachdem die Rettungskräfte die Insassen aus dem PKW befreit hatten, wurden diese einmal in das Krankenhaus nach Zeven sowie in das Diakoniekrankenhaus nach Rotenburg gebracht. Am PKW entstand laut Polizei Totalschaden.

Wohnhaus in Nartum brennt in voller Ausdehnung

Vier Personen erleiden Rauchgasvergiftung - Hoher Sachschaden

Nartum (wh). Als eine Bewohnerin eines alten Bauernhauses in der Straße „Auf dem Berge“ in der Ortschaft Bockel am 04. September 2004 gegen 13:20 Uhr zum Mittagessen die anderen Hausbewohner rufen wollte, hörte diese ein Knistern aus der Dunstabzugshaube. Beim näheren betrachten und verlassen des Gebäudes, schlugen bereits Flammen aus dem Entlüftungsrohr der Abzugshaube. Das Feuer breitete sich schnell in der Küche, in das erste Obergeschoss sowie auf den Dachboden des Hauses aus. Alle Bewohner versuchten mit Hilfe von Nachbarn und Freunden das Nötigste zu retten. Ein älterer Bewohner des Hauses musste mit Gewalt aus dem Haus gebracht werden, weil dieser sich zunächst weigerte dieses zu verlassen. Beim Versuch vieles zu retten, zogen sich vier Personen Rauchgasintoxikationen zu.

Beim Eintreffen der Feuerwehren aus Nartum, Gyhum, Horstedt und Zeven drang dichter Rauch aus dem Haus. Die Wasserversorgung wurde hergestellt, die Drehleiter in Stellung gebracht und unter Atemschutz der Brand gelöscht. Um an alle Brandnester zu gelangen, musste das Dach zur Hälfte abgedeckt werden.

Insgesamt drei Rettungswagen aus Zeven, Tarmstedt und Sittensen kümmerten sich um die Verletzten Hausbewohner und fuhren diese zur weiteren Behandlung in das Diakoniekrankenhaus nach Rotenburg.

Wie das Feuer entstanden ist, konnte die Polizei noch nicht sagen. Der Schaden geht laut Auskunft der Polizei weit über 100.000 Euro.



Mit Hilfe der Drehleiter konnte das Dach zur Hälfte abgedeckt werden.
Foto: Marcel Will

Tragischer Unfall auf der Autobahn 1 bei Horstedt

Mann wird von LKW erfaßt und von weiteren Kraftfahrzeugen überrollt

BAB A1 / Horstedt (wh). Zum einem tragischen Unfall kam es am Donnerstag, 29. Oktober 2004 auf der Autobahn 1 in der Gemarkung Horstedt. Ein aus dem Landkreis Diepholz stammender Mann, befuhr mit seinem VW-Polo um 00:15 Uhr die Autobahn 1 in Fahrtrichtung Hamburg, als er aus noch ungeklärter Ursache nach links in die Mittelleitplanke gefahren ist und von dort aus auf den Standstreifen geschleudert wurde. Ein nachfolgender Fahrer eines LKW erkannte die Situation zu spät, erfaßte mit der rechten Seite seines LKW den bereits ausgestiegenen PKW-Fahrer und schleuderte diesen mehrere Meter weiter auf den Hauptfahrstreifen, wo er von weiteren Kraftfahrzeugen überrollt und mehrere hundert Meter mitgeschleift wurde. Der Körper des Mannes zerrieß dabei in mehrere Teile.

Die sofort alarmierte Autobahnpolizei aus Sittensen, sicherte die Unfallstelle und sperrte unverzüglich die Autobahn ab der Anschlußstelle Stuckenborstel voll ab. Da sich die Einsatzstelle auf mehrere hundert Meter verteilte, forderte die Polizei gegen 00:41 Uhr die Feuerwehren Zeven, Sottrum und Rotenburg an, die rund 400 Meter Autobahnabschnitt ausleuchten mussten. Beim Eintreffen der ersten Kräfte der Feuerwehr bot sich diesen ein erschreckender



Viel Licht brauchten die Beamten der Autobahnpolizei um Fotoaufnahmen der kompletten Unfallstelle zu machen.

Foto: Marcel Wil

Anblick. Ein Einsatz wie man ihn nicht alltäglich erleben möchte. Nach den umfangreichen Fotoaufnahmen, Ermittlungen der Polizei und Aufräumarbeiten der kompletten Einsatzstelle, war der Einsatz gegen 06:00 Uhr beendet. Die Polizei hat weitere Ermittlungen eingeleitet.

Unbekannter Verkehrsteilnehmer verliert Öl

Feuerwehren aus Heeslingen und Weertzen streuen über vier Kilometer lange Ölspur ab

Heeslingen/Weertzen (wh). Ein unbekannter Verkehrsteilnehmer verlor am 22. September 2004 gegen zirka 17:45 Uhr Öl aus seinem Fahrzeug. Die Ölspur zog sich auf mehr als vier Kilometer zwischen den Ortschaften Heeslingen und Weertzen hin. Aufmerksame Verkehrsteilnehmer und Anwohner der Kreisstrasse hatten die Ölspur bemerkt, die sich aufgrund der nassen Fahrbahn und der stark befahrenen Strasse rasch ausbreitete. Gleichzeitig befuhr eine Streifenwagenbesatzung der Zevener Polizei die Kreisstrasse zwischen Weertzen und Heeslingen entlang und hielten es für unabdingbar, die Feuerwehr zu alarmieren, da sich die Fahrbahn an manchen Stellen zu einer Rutschbahn verwandelte. Die Freiwillige Feuerwehr Heeslingen, angerückt mit vier Fahrzeugen und zirka 20 Einsatzkräften, streute die mittlerweile über eine komplette Fahrbahnbreite führende und breit gefahrene Ölspur ab. Doch auf solch eine lange Ölspur war die Feuerwehr nicht vorbereitet. Schnell wurde klar das die Heeslinger Brandschützer Verstärkung brauchten. Die Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr in Zeven alarmierte daraufhin die Feuerwehr Weertzen, die den Heeslingern tatkräftig beim Abstreuen halfen. Desweiteren wurden sie von Mitarbeitern des Zevener Bauhofes unterstützt. Nach dem Einsatz waren mehr

als 30 Säcke Ölbindemittel verstreut, verteilt und festgefahren worden. Rund zwei Stunden nach der ersten Alarmierung konnten die Einsatzkräfte wieder einrücken. Wer die Ölspur verursacht hat, steht zur Stunde noch nicht fest.



Einsatzkräfte aus Heeslingen und Weertzen streuten die über vier Kilometer lange Ölspur ab. *Foto: Marcel Wil*